©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

MITTEILUNGEN des LANDESVEREINS für HÖHLENKUNDE in OBERÖSTERREICH

Foto: Gerhard Wimmer

Kampf der Häuptlinge (Kat.Nr. 1626/255)

Eisschacht

57. Jg. – 2011/1 **Gesamtfolge 117**

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mitteilungen des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich
2011/1, laufende Nr. 117, 57. Jahrgang

INHALT:

3 Termine
4 Bericht von der 87. Jahreshauptversammlung 2011 des LVH OÖ
12 Personelles (Vereinszugehörigkeit, Geburtstage, Nachwuchs)
13 Weihnachtsfeier im Altmannstollen
14 Berichte über Forschungsfahrten 2010 im
Schönberg-Höhlensystem (Kat.Nr. 1626/300)
23 Höhlentauchen 2010
Kogelgrabenhöhle(1616/75)
Loigerloch (1565/6)
26 Aktuelles aus der Gassel-Tropfsteinhöhle (1618/3)
40 Neuforschungen der Forschergruppe Gmunden
Höllenotterschacht (1626/328)
Ochsensteigschacht (1626/323)
Waldkarstschacht (1626/324)
Spechtschacht (1626/326)
Spechtloch (1626/327)
Albinahöhle (1627/113)
Eisdoline (1567/32)
47 Höhlenrettungseinsätze 2010
48 Höhlenunfälle in Österreich
51 Personelles (Nachruf)
52 Höhlenrettung: Notrufplan der Einsatzstellen von Linz und Oberösterreich

Impressum:
Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich,
Promenade 37 (Haus der Volkskultur), 4020 Linz

Verlags- und Herstellungsort: A 4020 Linz
Erscheinungsweise: maximal dreimal jährlich
Für die jeweiligen Beiträge zeichnet der Autor verantwortlich

Termine Monatsabende 2011

Volksheim Keferfeld
19.30 Uhr

13. Juli
14. September
12. Oktober
9. November

4. August: Monatsabend auf der Ischlerhütte!

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

TERMINE TERMINE TERMINE

H ö h l e n m e s s e

im "Gigantendom" der Raucherkarhöhle

Samstag, 2. Juli 2011, 16 Uhr

Forschungswoche Ischlerhütte 2011

30. Juli bis 6. August 2011

Verbandstagung

22. bis 25. September 2011

Die nächste Tagung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher findet in Scheffau am Tennengebirge statt.

Den Anlass bildet ein Jubiläum, nämlich 100 Jahre organisierte Höhlenforschung im Bundesland Salzburg.

Ab 17. September dieses Jahres kann bereits in Scheffau eine Ausstellung zu den Forschungserfolgen der letzten Jahre besichtigt werden.

Es wird ein umfangreiches Exkursionsprogramm angeboten!

16. Dezember 2011

Weihnachtsfeier des LVH OÖ.

Wie letztes Jahr im Altmannstollen / Leonding.
Beginn ist 18:00 Uhr. Nach einer Stollenbesichtigung und einem Jahresrückblick sind alle auf eine Jause recht herzlich eingeladen. Kuchenspenden sind willkommen. Bitte um Anmeldung bis Ende November
bei Rainer Eschlböck.

Aus diesem Grund entfällt unser Monatsabend am Mittwoch 14. Dezember 2011.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Bericht von der 87. Jahreshauptversammlung des Landesvereins für Höhlenkunde in OÖ

am 26.3.2011 im Volksheim Keferfeld, Linz

Nach der Eröffnung der Hauptversammlung durch **Obmann Harald Zeitlhofer** und der Feststellung der Beschlussfähigkeit, erfolgte eine Gedenkminute für unsere verstorbenen Vereinsmitglieder. Im letzten Jahr ist Frau Gertrude Wick aus Grossramming im 89. Lebensjahr verstorben. Frau Wick war seit 1961 Mitglied im Landesverein.

Auf die Verlesung des Protokolls vom letzten Jahr wurde verzichtet, da das Protokoll in unseren letzten Mitteilungen abgedruckt wurde und nachzulesen ist.

Herr Mag. Klaus Haslinger von der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich, welcher seit Mitte 2010 die juristische Zuständigkeit für die Höhlen in OÖ übernommen hat, referierte über Änderungen im Naturschutzrecht und die Prüfungsordnung für Höhlenführer. Zu Beginn des Referats betonte Herr Mag. Haslinger, wie sehr er das Engagement der OÖ Höhlenvereine schätzt. Durch Ausbildungsarbeit bei der Naturschutzwacht konnte er aber die beiden letzten Jahre leider nicht an unserer Hauptversammlung teilnehmen. Sehr wichtig ist Hrn. Haslinger die Förderung der Forschung und die zügige Abwicklung von entsprechenden Ansuchen. Im Bereich der Ausbildung wird vom VÖH und den Landesvereinen eine modulare Ausbildung angeregt.
Einerseits Schauhöhlenführer, andererseits Treckingführer für Höhlen. Das Land sieht hierbei das Problem, dass Treckingführer mit Landesdiplom versehen sind und dadurch der Eindruck entsteht das Land öffne "Tür und Tor" für Treckingtouren in Höhlen. In gewissem Umfang soll dies schon möglich sein, sollte das Treckingwesen aber überhand nehmen, sieht Hr. Haslinger Naturschutzprobleme, deshalb die ablehnende Haltung des Landes hierzu. Der VÖH bietet von sich aus eine Treckingausbildung an die aber nicht staatlich zertifiziert ist. Im Bereich der Schauhöhlenführer wurde die Ausbildung um die vertikale Schachtbefahrung reduziert. Die Langwandhöhle wurde unter Schutz gestellt, die Kreidelucke bei Hinterstoder von der BH Kirchdorf zur Schauhöhle erklärt, weil dort regelmäßig Veranstaltungen durchgeführt werden. Im Eingangsbereich veranstaltet die Gemeinde Hinterstoder Märchenveranstaltungen für Kinder, im hinteren Bereich der Nationalpark Höhlenführungen. Weiters wurde das Ansuchen auf Schauhöhle von einem Bewilligungsverfahren in ein Anzeigenverfahren abgeändert. Als Abschluss wurde von Hr. Haslinger noch erwähnt, dass die finanzielle Ausstattung vom Land für den Höhlenverein im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten verbessert wird.

Der Obmann wies nach dem Referat von Hrn. Haslinger darauf hin, dass die Forschungstätigkeit ohne die Unterstützung der Landes in diesem Umfang nicht möglich wäre, und bedankte sich hierfür herzlich.
Bei einer kurzen Zusammenfassung über das abgelaufene Vereinsjahr wies Kam. Zeitlhofer auf folgende Ereignisse hin:
Es entstand ein Österreich Bild in Zusammenarbeit mit Erich Pröll, Siegfried Kallinger und anderen Vereinsmitgliedern über Tauchvorstösse im Dachsteingebiet.
Der Böhmische Windschacht im Schönbergsystem eröffnete der Forschung Neuland und erwies sich als Schlüssel zu wesentlichen Tiefenvorstössen.
Unsere Monatsabende jeden 2. Mittwoch im Monat im Kulturzentrum Keferfeld waren wieder sehr gut besucht. Schön war auch unsere gemeinsame Weihnachtsfeier im Altmannstollen. Auch heuer soll es wieder eine entsprechende Feier geben.
Im Rahmen der Verbandstagung gab es eine groß angelegte Tauch Rettungsübung am Kessel bei Hallstatt. In Zusammenarbeit mit Lukas Plan gab es Treffen mit dem Ziel unsere Onlinedatenbank SPELIX (www.spelix.hoehlenforschung.at) Österreichweit mit Daten zu befüllen. Interessant wird es für uns sein die Daten der Niederösterreicher und der Obersteirer, die Forschung am Grieskogel betreiben, online zu stellen, um Zusammenhänge erkennen zu können. Im April wurde ein bundesweiter Workshop über Spelix in Unterweitersdorf abgehalten.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Es folgte der Bericht unseres Katasterwartes Kam. Erhard Fritsch.

Wie Herr Fritsch bemerkte war 2010 wesentlich durch unsere Tauchgruppe geprägt. Im Verein wurden bei 70 Touren insgesamt 3420m neu vermessen.

Höhlenforschung tauchen:
Die Länge der Kogelgrabenhöhle beläuft sich nach den Tauchvorstössen auf 1346 m. Bei biologischen Aufsammlungen durch Frau Anke Örtl wurden Flohkrebse, Quellschnecken, Ruderfusskrebse und Federkiemenschnecken festgestellt. Hier wurde im Bereich der Forschung auch Neuland betreten, wie Hr. Fritsch feststellte.
Bei der Röthelseehöhle (1618/1) beträgt die Länge nach den Tauchgängen ca. 300m und die Tiefe beträgt 48m.
Wolfshöhle / Grünau 80m Länge, 16m Tiefe
Luegerloch bei Strobl 879m Länge, 92m Höhendifferenz, in Niederösterreich wurde die Nesselberghöhle am Ötscher mit einer erreichten Tauchtiefe von 60m erforscht.

Höhlenforschung klassisch:
Das Schönbergsystem (1626/300) weist momentan eine Länge von 133Km auf. Im Ahnenschacht (1626/50) wurden bei einer Biwaktour von 8-10 Juli 2010, 1049m neu vermessen. Die Obersteirer, welche auch am südlichen Dachstein, also in Oberösterreich aktiv sind, beforschten den Eiskristallcanyon (1543/213) in der Dachsteinsüdwand. Der Zustieg ist als luftig zu bezeichnen, immerhin sind es bis zum Wandfuss 700m und es wird von oben 200m abgeseilt. Der Eiskristallcanyon liegt auf 2791m Seehöhe und ist mit 609m Länge die höchstgelegenste Großhöhle in Österreich. Weiters wurde in der Prusikhöhle (244m Länge) im Schneebergwandturm und im Voodoocanyon (1543/225) (1800m Länge) unter dem Dachsteingletscher geforscht.
An Auslandsfahrten wurde die Al Hutta Cave in Oman besucht.
Im Rudolfstollen/Linz wurde ein Pilz beobachtet, der die Spinnen der Gattung Amarobius befällt und für das Tier immer tödlich verläuft.
Weiters wurde auf die umfangreichen Publikationen von Kam. Wimmer und Kam. Weichenberger, betreffend den Bereich Erdstallforschung in Thayer/Nö , Erdställe in Kleinzwettl und Forschungsgeschichte zur Höhlenkunde hingewiesen. Die Monographie der Koppenbrüller Höhle, des Windlochs am Damberg/Steyr und die Quellstube in Kopfing sind in Arbeit. Die Leitung des Biologiezentrums in Linz ersuchte unseren Katasterwart Kam. Fritsch die Bibliographie zur Speläologie weiterzuführen. Die letzte Ausgabe stammt aus dem Jahr 2003.

Aus der Erdstallforschung / künstliche Objekte berichtete Kam. Josef Weichenberger:

Es wurden 40 Fahrten zu Erdställen / Stollen und anderen künstlichen Objekten hauptsächlich von Erhard Fritsch und Josef Weichenberger durchgeführt.
Erdstall Schardenberg im Bezirk Schärding: Die Meldung über Aufdeckung eines Erdstalls kam über einen örtlichen Heimatforscher. Es erfolgte die Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit und eine Initiative für die Erhaltung. Der Hofbesitzer errichtete den Einstieg, das Material steuerte die Gemeinde bei. Es gab zahlreiche Keramikfunde im Einstiegsschacht aus dem 14. Jahrhundert. Nach einem Brand um 1500 erfolgte die Verfüllung.
Weiters erfolgte eine wissenschaftliche Auswertung der Keramikfunde vom Erdstall Schardenberg (durch BDA) und der Erdställe in Fraundorf, Tragwein durch Konsulent Mayböck.
Oberhofer-Erdstall in Gramastetten: Holz zur C14 Datierung wurde an die Uni Hamburg (Dr. Becker-Heidmann, Institut für Bodenkunde, Universität Hamburg) gesendet. Das Ergebnis steht noch aus.
Weitere Untersuchungen im Luftschutzstollen Rudolfstollen in Linz in Zusammenarbeit mit der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung (Pavuza Rudi) sowie dem Verband der Höhlenforscher in Österreich (Walter Greger)
Freistadt: Projekt zur Dokumentation der historischen Kelleranlagen in der Altstadt von Freistadt, in Zusammenarbeit mit FLIP (Freistädter Leitideen-Projekt) bestehend aus Architekten und Künstlern. Ausstellungstafeln und Pläne für den Tag des offenen Denkmals wurden zur Verfügung gestellt. Begehungen im Bauxit-Bergbaugebiet Unterlaussa, Reichraminger Hintergebirge (Unterer Sonnbergstollen mit Wathose)

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Weihnachtsfeier des LVH im Altman-Stollen in Alharting bei Leonding. Es ist dies ein 180 m langes und 20 m in die Tiefe führendes, künstlich angelegtes Gangsystem, mit färbigen Reliefs ausgestattet. Der Stollen wurde von einem Mann in der Freizeit in Eigenregie ausgegraben.
Es gab ein ausgezeichnetes Buffet, gute Stimmung. DANK an den Vereinsvorstand, besonders an Rainer Eschlböck und Obmann Harald Zeitlhofer

Ausland:
Touristischer Besuch der unterirdischen Städte in Kappadokien/Türkei
Öffentlichkeitsarbeit:
Pressearbeit zum Erdstall Schardenberg (über die APA wurden die Berichte in viele Printmedien übernommen) ORF-Landesstudio Oberösterreich: Fernsehbeitrag über Erdstall Schardenberg am Montag 26. Juni 2010 in „Oberösterreich heute“.
17. bis 19. September 2010: Erdstalltagung in Raab, NÖ, ausgerichtet von Edith Bednarik. Diskussion mit Dr. Kusch, Graz über seine „Forschungsergebnisse“.
Vortrag beim Verein der Mineraliensammler „Der einstige Bergbau im Reichraminger Hintergebirge“ am 1. April 2010
2 Führungen in der Steyreggerhöhle (unterirdischer Steinbruch):
Mineraliensammler und Ferien-Kinderaktion der Grünen von Wartberg ob der Aist. Den Kindern konnte ein Höhlenerlebnis verknüpft mit einem Naturerlebnis, ein kleiner Kick Abenteuer, Höhlenschutz und Fledermausschutz vermittelt werden.
Beruflich erfolgt die Betreuung des Bergbauarchivs in Ampflwang, bei der feierlichen Eröffnung am Sonntag 26. September 2010, durch Nationalratspräsidentin Prammer waren ca. 150 Personen anwesend. Es gab zahlreiche Berichte in Zeitungen und einen ORF Fernsehbericht. Mitarbeit an der Erdstall-Ausstellung in Passau mit einer Tafel über den Erdstall Schardenberg inkl. Hinweis auf den begehbaren Erdstall Wösner in Münzkirchen.
Mitwirkung an der Ausstellung im Urgeschichtemuseum Asparn an der Zaya / NÖ Hexen & Zauber, Magie der Farben, welche Geheimnisse Erdställe verbergen.
Von 2. April bis 30. November 2011, Öffnungszeiten täglich 9-17 Uhr.
Unser Anteil: Dokumentation der Erdstallanlage von Kleinzwettl und ein
Beitrag für die Ausstellungsbroschüre

Vorschau 2011:
Ev. Projekt unterirdisches Freistadt
Steyreggerhöhle: Führungen und wissenschaftliche Bearbeitung der geologisch-mineralogischen Situation durch Erich Reiter, Mitarbeiter OÖ Landesmuseum
C14 Datierung des Holzes aus dem Erdstall Gramastetten
Publizierung der Dokumentation des Erdstalls von Schardenberg im „Bundschuh“ (Volkskundemuseum Ried)
Freilegungsarbeiten im Erdstall Schardenberg und Erdstall in Aurach am Hongar (bei Robert Lacher am Samstag 30. April 2011)
Erdstall-Ausstellung im Stadtmuseum Römermuseum Kastell Boiotro in Passau, Eröffnung war am Donnerstag 24. März 2011, Dauer bis 15. November, mit Modell eines Erdstalls mit Schlupfen, vorgesehen ist ein Begleitprogramm im Herbst (Angebot von Busexkursion nach Schardenberg, Münzkirchen Wösner, Neustift im Mühlkreis)
Erdstalltagung in der Steiermark vom 16. bis 18. September 2011 in der Gegend rund ums Stift Vorau, eventuell Vortrag, jedenfalls kritischer Diskussionsbeitrag zum Referat von Dr. Heinrich Kusch.
Nach wie vor läuft die Zusammenarbeit mit den Archäologen des OÖ Landesmuseums und des Bundesdenkmalamtes sehr gut. Es gab Kontaktpflege bei den Treffen der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft. Sehr gut läuft auch die Zusammenarbeit mit Dieter Ahlborn, München. Dem neuen Vorsitzenden des Arbeitskreises für Erdstallforschung in Bayern.
Dank an Erhard Fritsch für die 30 jährige konstruktive Zusammenarbeit und vor allem an den Landesverein für die finanzielle und tatkräftige Unterstützung.
Kam. Erhard ergänzte noch einen Stollen. Bei Baggerarbeiten in der Gemeinde Wolfsegg, Ortschaft Wilding wurde ein Stollen aus dem 2. Weltkrieg freigelegt. Der Stollen ist 32m lang. Interessant ist

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vor allem die auf 10m horizontale Decke, welche durch eine Schichtung im Schlier bedingt ist. Der Zugang wurde mit Brunnenringen gesichert.

Kam. Jäger Manfred berichtet von der Forschergruppe Gmunden

Tätigkeitsbericht 2010

1) Übersicht:
Der Forschergruppe GMUNDEN gehörten im Berichtszeitraum insgesamt 23 Mitglieder an, von denen 7 als Anschlussmitglieder in den Listen aufschienen.
Im Jahr 2010 wurden insgesamt 30 Höhlentouren; davon 5 Erkundungsfahrten, 2 GPS-Einmessungen, 7 Vermessungsfahrten, 3 Arbeitsfahrten und 13 Besichtigungen und Exkursionen durchgeführt.
Bei 7 Innenvermessungstouren wurden 186,36 m; bei 2 Außenvermessungen wurden 17,86m vermessen. Von gesamt 56 Teilnehmern wurden 65,25 Stunden in Höhlen verbracht.

2) Forschungen und Fahrten:
Im Katastergebiet 1567 wurde die EISDOLINE 1567/32 weiter vermessen und zwei Arbeitsfahrten zur Erweiterung einer Endstelle in dieser Höhle durchgeführt.
Im Katastergebiet 1626 wurden die Eingänge der SAALRUINE 1626/145, und des SPECHTSCHACHTES 1626/326 mit GPS eingemessen.
Weiters wurden von Manfred JÄGER und Franz HASLINGER der HÖLLENOTTER-SCHACHT, 1626/NEU, der OCHSENSTEIG-SCHACHT, 1626/323, der WALDKARST-SCHACHT, 1626/324, der SPECHT-SCHACHT; 1626/326, und das SPECHTLOCH, 1626/NEU, vermessen.
Im Katastergebiet 1627 wurde die von Franz RÜHRLINGER entdeckte ALBINAHÖHLE, 1627/NEU von ihm und Hans STIEGLBAUER vermessen. Diese Höhle liegt rechts (westlich) des Sepp-Huber-Steiges am Wandfuß neben einem großen Schuttfeld und dürfte erst im Jahr 2009 freigeschwemmt worden sein.
Neben verschiedenen Besichtigungen und Fototouren wurden im Rahmen der Verbandstagung 2010 insgesamt 4 Touren in die Schauhöhlen in Obertraun durchgeführt.
Die WOLFSHÖHLE, 1628/40, war Ziel von zwei Tauchfahrten, die von den Mitgliedern der FG Gmunden unterstützt wurden. Dabei wurde eine Länge von 80 m bei einer Tiefe von -16 m erreicht. Interessant war die Tatsache, dass während der Befahrungen der Wasserstand sich mehrmals änderte.
Manfred und Martina JÄGER haben die Al HOOTA-HÖHLE im Oman im Rahmen eines Urlaubes besucht.
4) Höhlenschutzwache:
Im Rahmen der Überwachungstätigkeit als Natur- und Höhlenwacheorgan wurde vom einzigen NW und-HW-Organ der FG Gmunden im Mai 2010 das Landschaftsschutzgebiet Taferlklaussee und am Hallstättersee der Uferbereich Ostuferweg überwacht.
An Veranstaltungen wurde das Seminar FLEDERMAUSSCHUTZ (2 Tage) in Spital /P. und das Bezirkstreffen der NWO in Molln besucht.

Bericht des Hüttenwarts Kam. Pichler Alfred

Jahresbericht – Lipples - 2010
Aktivitäten 2010
Das bereits im Vorjahr begonnene Streichen der Fensterläden wurde fertig gestellt.
Die bergseitig gelegenen Betonhalbschalen wurden von Kameraden Hermann in bewährter Weise neu einbetoniert.
Der vom Oberförster erteilte Auftrag, die Forststraße von Holzresten für Heizzwecke zu befreien, erweckte bei unserer Holzfällermannschaft einigen Unmut. Da die Stücke des Gewichtes wegen erst zerkleinert werden mussten und mit der damit verbundenen Unförmigkeit sich nicht mehr selbst lieferten (rolllten). Außerdem konnten einige Bäume, die schon lange im Visier der Mannschaft standen, wieder nicht gefällt werden.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Statistik / Abrechnung

2009	2010		
Besucherzahl	Besucher	-6	110
Nächtigungszahl	Nächte	-28	189

Finanzen

Übertrag 2009		+4.274,69 €
Aufteilung in :	Sparbuch	+3.812,22 €
	Kassa	+ 462,45 €

2010	Einnahmen Kassa	+1.025,00 €
	Zwischenstand	+5.492,68 €
	Ausgaben Kassa	- 1.084,90 €
	Übertrag 2011	+4.359,53 €

Dank: An all jene die im vergangenen Jahr mitgeholfen haben.
Vorschau:
Vom 23. bis 26. Juni 2011 findet ein „Silberrückentreffen“ statt. Alle Mitglieder sind herzlich willkommen. Im Speziellen ist es für ältere Höhlenforscher - Semester gedacht.
Der durch ein Mauseloch entfleuchende WC Bach muss wieder auf Schiene gebracht werden.

Kam. Zeitlhofer berichtete noch von der für heuer vorgesehenen Generalsanierung unserer Materialhütte auf der Schwarzenbergalm.
Diesbezügliche Gespräche mit dem Alpenverein als Grundbesitzer sind positiv verlaufen. Der Verein hofft auf rege Teilnahme bei den Sanierungsmaßnahmen. Der Termin des Arbeitseinsatzes wird noch bekanntgegeben.

Bericht unsere Kassierin Kam.in Planer Judith

Kassaabrechnung 2010

Einnahmen im Jahr 2010

Übertrag aus 2010 bar und Kassa	€	13.180,85
Mitgliedsbeiträge, Spenden, Subventionen	€	12.305,00
Gesamteinnahmen 2010:	**€**	**25.485,85**

Ausgaben im Vereinsjahr 2010

1.	Forschungsmaterial und Zuschüsse an:		
	Verein f. Höhlenkunde Hallstatt/Obertraun		975,01
	Verein f. Höhlenkunde Ebensee		696,66
	Verein f. Höhlenkunde Sierning		686,67
	Forschergruppe Gmunden	€	62,90
2.	Bürobedarf und Schreibmaterial, Archiv, Bibliothek und Porto	€	1.380,15
3.	Kopierer, EDV-Ausrüstung und -Erhaltung	€	139,32
4.	Telefon und Internet	€	380,00
5.	Beschaffung eines Beamers		803,16
6.	Forschungsmaterial und Ausrüstung	€	1.067,22
7.	Expeditionen, Forststraßen- und Materialseilbahnbenützung	€	399,40
8.	Vermessungsgeräte, Ankauf von Geodaten	€	0,00
9.	Vereinsmitteilungen incl. Versand	€	765,55
10.	Verbandsbeiträge	€	522,00
11.	Höhlenschutz	€	

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

12. Höhlenrettung	€	217,80
13. Erdstallforschung	€	0,00
14. Materialkammer Stockhofstraße 48: Miete und Strom	€	589,82
15. Zeitschrift "Die Höhle"	€	295,00
16. Freizeitunfallversicherung: Vorauszahlung f. 160 Mitglieder		609,00
17. Bankspesen, Haftpflichtversicherung	€	541,67
und Diverses	€	
18. Rücklage Renovierung Materialhütte bei Ischler H.	€	2.500,00
Gesamtausgaben:		**12.631,33**

Einnahmen:	€	**25.485,85**
Ausgaben:	€	**-12.631,33**
Verbleibender Betrag:		**12.854,52**

Voranschlag 2011

Einnahmen:

Übertrag aus 2010 bar und Bank	€	12.854,52
Mitgliedsbeiträge und Spenden	€	2.800,00
Gesamteinnahmen:	€	**15.654,52**

Ausgaben:

1. Forschungsmaterial und Zuschüsse an:		
Verein f. Höhlenkunde Hallstatt/Obertraun		
Verein f. Höhlenkunde Ebensee		
Verein f. Höhlenkunde Sierning		
gemeinsam	€	2.400,00
Forschergruppe Gmunden	€	500,00
2. Bürobedarf und Schreibmaterial, Archiv, Bibliothek und Porto	€	1.800,00
3. Kopierer, EDV-Ausrüstung und -Erhaltung	€	1.000,00
4. Telefon und Internet	€	300,00
5. neue Nadeln	€	500,00
6. Forschungsmaterial und Ausrüstung	€	2.000,00
7. Expeditionen, Forststraßen- und Materialseilbahnbenützung	€	1.000,00
8. Renovierung Materialhütte	€	1.500,00
9. Vereinsmitteilungen incl. Versand	€	1.100,00
10. Verbandsbeiträge	€	650,00
11. Höhlenschutz	€	100,00
12. Höhlenrettung	€	100,00
13. Erdstallforschung	€	500,00
14. Materialkammer Stockhofstraße 48: Miete und Strom	€	700,00
15. Zeitschrift "Die Höhle"	€	350,00
16. Freizeitunfallversicherung: Vorauszahlung f. 180 Mitglieder	€	650,00
17. Bankspesen, Haftpflichtversicherung und Diverses	€	500,00
Gesamtausgaben:		**15.650,00**

Einnahmen:	€	**15.654,52**
Ausgaben:	€	**-15.650,00**
Verbleibender Betrag:		**4,52**

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kameradin Pichler Walpurga berichtete, dass die Kassen einmal zwischengeprüft und einmal endgeprüft wurden. Alles war in Ordnung.
Alle Anwesenden waren bei der folgenden Abstimmung für die Entlastung unserer Kassierin.

Es folgte der Bericht des **Materialwarts Kam. Fritz Hauder**
Im vergangenen Forschungsjahr wurde an Material 450m Seile 27 Schraubglieder, 77 Laschen und 68 Anker verbraucht. 2Stk. 30 m Maßbänder wurden altersbedingt ausgetauscht.

Es wurden heuer erstmals die Spanischen Cordas Seile angekauft,sind aber leider noch nicht geliefert. Bei diesem Seil gibt es keine Mantelverschiebung und keine Schrumpfung.

Derzeit haben wir für das neue Forschungsjahr an Materialbestand:
200 m Seil Spelenium Gold DN 9,5 mm, sowie 300 m Fina 8,5 mm (Lieferung noch ausständig) und 50 m Bergseil. Laschen, Anker, Kleinmaterial in passenden Mengen sind ebenfalls vorrätig.

Danke bei allen Kameraden die bei der Arbeit in der Materialkammer mitgeholfen haben.

Höhlenrettung:
Kam. Peter Ludwig (Einsatzleiter Linz und Vertreter beim Verband der Höhlenrettung) berichtet:
Letztes Jahr gab es im Rahmen der "100 Jahre Dachsteinhöhlen" eine gross angelegte Rettungsübung am Kessel in Hallstatt. Mit Hilfe von Tauchern wurde aus den Kessel eine Bergung mit Seilbahn geübt. Da sich auch Landeshauptmann Josef Pühringer angesagt hatte wurde schon vorher eine Übungs-Übung durchgeführt. Leider konnte der Hr. Landeshauptmann aus zeitlichen Gründen diesen Termin nicht wahrnehmen.
Die Übung selbst verlief sehr erfolgreich. Es wurden auch die ausgeliehenen Höhlentextfunkgeräte aus der Schweiz in die Übung einbezogen. Besonderer Dank gilt Kam. Walter Greger für die perfekte Organisationsarbeit.
Die neuen Textfunkgeräte, welche bereits in der Schweiz und in Deutschland im Einsatz sind, können aus "jeder" Österreichischen Höhle über eine im Aussenbereich errichtetet Relaisstation ins Mobilnetz übliche Textnachrichten senden. Selbst bei Überlagerungen von bis zu 900 Metern (!) soll das System noch arbeiten. Von der Höhlenrettung wurden 3 solcher Geräte gekauft.
Letztes Jahr im August gab es einen schweren Höhlenunfall im Fledermausschacht/Steiermark. Die Rettung erfolgte mithilfe der Bergrettung und verlief aus Sicht der Höhlenrettung nicht optimal.
Kam. Ludwig berichtetet dass der Bundesverband Höhlenrettung Funktionäre sucht welche bereit sind mitzuarbeiten.
Die Höhlenrettung war wieder bei der Rettermesse in Wels vertreten. Dank der Einsatzstelle Ebensee wurde die Veranstaltung erfolgreich gemeistert.

Termine:
Samstag 2. Juli 2011 um 16:00 Uhr ist wieder unsere traditionelle Messe im Gigantendom.
Samstag 30. Juli bis Samstag 6. August 2011 findet unsere Forschungswoche im Schönbergsystem statt.

Wie Obmann Zeitlhofer berichtet, hat unser Verein 176 Mitglieder. Um 6 mehr als letztes Jahr.
Von Kam. Zeitlhofer wurden folgende Mitglieder mit der silbernen Fledermaus geehrt:
Michael Mitter
Roland Fabian
Isolde Messerklinger
Rudolf Spitzbart ,
Gerhard Wimmer
Mit der goldenen Fledermaus wurden Kam. Christine Rachlinger und Kam. Ludwig Pürmayr geehrt.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wie Kam. Pührmayr (links im Bild) sagte, hat er bei seiner letzten Tour seinen 45. Kilometer im Schönbergsystem vermessen. Herzliche Gratulation!

Vom Verein für Höhlenkunde in Ebensee berichtete Kam. Dietmar Kufner.
Geforscht wurde vor allem in der Gassl Tropfsteinhöhle, welche momentan etwas über 4Km Länge aufweist. Sehr schöne Teilbereiche wurden neu entdeckt, zb. Der Jungbrunnen, ein kleiner See der über und über mit Tropfsteinen umgeben ist. Nur mehr 10m fehlen in den hintersten Teil der Höhle bis zur Oberfläche, auch dort wird fleißig geforscht.
Momentan laufen 2 Forschungen in Gassl. Eine Arbeit zur Altersbestimmung von Tropfsteinen, die andere beschäftigt sich mit der Auswertung von Bakterien in unberührten Höhlenseen.
Weiters muss bis zum Jahresende eine Kläranlage bei der Gasslhütte errichtet werden. Ein riesiger finanzieller Brocken für den Verein. Durch eine Bausteinaktion und Abstriche beim Projekt kann jetzt aber doch die Kläranlage finanziert werden. Durch die Unwetter des letzten Jahres bei denen ein Teil des Weges weggeschwemmt wurde und dadurch die Hütte vorübergehend geschlossen werden musste, hatte die Höhle nur 1180 Besucher. Die junge Ebenseer Forschergruppe erhielt 2010 den neu geschaffenen Poldi Fuhrich Preis. Ein Preis der speziell junge Forscher finanziell unterstützen soll.

Walter Greger berichtete vom Verein Hallstatt Obertraun.
Das letzte Jahr war vor allem durch die Ausrichtung der Verbandstagung geprägt. Besuchern aus 23 Nationen wurden 28 Veranstaltungen in 4 Tagen geboten. Alles lief zur besten Zufriedenheit dank der kameradschaftlichen Zusammenarbeit. In der Hirlatz wurde im letzten Jahr vermehrt Tauchforschung betrieben. Beim Bergfilmfestival lief ein 30 minütiger Film über die Ersteigung des Schlotes in der Sahara. Bei Servus TV wurde ein 2x 45 minütiger Beitrag dazu ausgestrahlt.

Es folgte noch ein Bericht über die **Fledermauszählungen** von **Kam. Simone Pysarczuk**. Dabei wurde von einem neu auftretenden Pilz berichtet, der die Fledermäuse befällt. Der Pilz, Geomyces destructans, ist in Europa vermutlich nicht tödlich für die Tiere, in den USA jedoch werden Millionen Fledermäuse in ihren Winterquartieren befallen, woran diese letztendlich auch sterben. Der Pilz zeigt sich an Schnauze, Ohren und tw. auch an den Flügeln in Form von weißen Pilzfäden, daher wurde das Krankheitsbild als White Nose Syndrome (WNS) bezeichnet. Diesebezügliche Beobachtungen bitte an unsere Fledermausforscher melden bzw. weitere Infos dazu gibt es unter info@fledermausschutz.at. Aktuell gibt es in Österreich 28 Fledermausarten.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kam. Siegfried Kallinger
zeigte einen Vortrag zur aktuellen Forschung im Höhlentauchen und in Anschluss einen ausgezeichneten Film zum selben Thema.
Kam. Pürmayr Ludwig
Berichtete in einem Bilderbericht Neues vom Schönbergsystem, speziell vom "Böhmischen Windschacht". Einem der momentanen Hauptforschungsbereiche im Schönberghöhlensystem.

Rainer Eschlböck
(Schriftführer)

PERSONELLES PERSONELLES PERSONELLES

Jubiläum Vereinszugehörigkeit

Wir gratulieren nachstehenden Mitgliedern aufs allerherzlichste und danken den Kameradinnen und Kameraden für ihre langjährige Vereinstreue.

40	**Jahre**	**Rachlinger Christine**
25	**Jahre**	**Fabian Roland**
25	**Jahre**	**Messerklinger Isolde**
25	**Jahre**	**Mitter Michael, Dipl.-Ing.**
25	**Jahre**	**Spitzbart Rudolf**
25	**Jahre**	**Zeitlhofer Harald**

Geburtstage

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und wünschen Gesundheit, Glück und Erfolg für den weiteren Lebensweg!

Macher Margarete	**7.8.1931**	**zum 80. Geburtstag**
Doblmayr Peter, Dipl.-Ing.	**4.3.1941**	**zum 70. Geburtstag**
Dunzendorfer Willi	**20.3.1941**	**zum 70. Geburtstag**
Langeder Peter, Ing.	**19.2.1951**	**zum 60. Geburtstag**
Pürmayr Ludwig	**14.3.1951**	**zum 60. Geburtstag**
Kuffner Dietmar, Dr.	**24.3.1961**	**zum 50. Geburtstag**
Kronegger Ernst	**28.4.1961**	**zum 50. Geburtstag**
Helmut Weigl	**27.8.1961**	**zum 50. Geburtstag**
Macher Walter	**19.9.1961**	**zum 50. Geburtstag**

Nachwuchs im Höfo–Lager

Wir gratulieren Mag. Simone Pysarczuk und Niko Polner zur Geburt ihres Sohnes Matthias am 26. September 2010!

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Weihnachtsfeier im Altmannstollen

Rainer Eschlböck

Am 10. Dezember 2010 trafen sich 30 Mitglieder des LVH OÖ und deren Angehörige zur gemeinsamen Weihnachtsfeier im Altmannstollen bei Leonding.
Die Anfahrt zum Eingang war wegen der in der Nacht gefallenen Neuschneemengen nur unerschrockenen Automobilisten möglich. Da ich mich nicht dazu zähle und zusätzlich einen Anhänger mit Bierbänken transportierte, blieb mir nichts anderes übrig, als das Auto 200 m vor dem Eingang stehen zu lassen. Dank der kameradschaftlichen Mithilfe waren bald Bänke, Jause und Bier in den Stollen gebracht. Die Besichtigung der künstlerisch gestalteten Stollen begann um 18:00 Uhr.

Die Gänge sind über und über mit bemalten Reliefs versehen und jeweils einem Hauptthema gewidmet. Zum Beispiel der Evolution des Lebens aus Sicht des Künstlers. Politischen Missetätern des letzten Jahrhunderts ist ebenfalls ein Gang gewidmet. Nie fehlt ein Schuss Ironie bei den Darstellungen.

Als Abschluss der Tour gab es frisch gebrühten Glühwein von Harry. Nach dieser Stärkung versammelten wir uns im Bunkerteil des Stollens, wo bereits die Jause auf uns wartete. Nach einer kurzen Ansprache unseres Obmannes, bei der er sich besonders bei dem Erbauer des Stollens Hr. Altmann alias "Muck" und seiner Gattin Margot für die Stollenbenutzung bedankte. Anschließend war das Buffet eröffnet. Dank der vielen Kuchenspenden war nach Bratl und Leberschädel noch lange nicht Schluss. In gehobener Stimmung gab es noch ein G'stanzlsingen bei dem Muck auch einiges beizusteuern wusste. Danke an alle, die mithalfen, diese schöne Feier zu gestalten.

PS: Obwohl uns Herr Altmann vor zwei Jahren versicherte, mit dem Graben aufzuhören, mussten wir feststellen, dass unsere Höhlenpläne schon wieder nicht stimmen, und in der Zwischenzeit eine neue Kaverne entstanden ist. Alter schützt vor Graben nicht. Glück Tief, Muck, und noch viele unfallfreie Meter Stollenvortrieb wünscht dir der Landesverein für Höhlenkunde OÖ.
Auch 2011 soll es wieder eine Weihnachtsfeier geben.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Berichte über Forschungsfahrten 2010 im Schönberg-Höhlensystem (Kat.Nr.1626/300

Ludwig Pürmayr
(Fotos von Robert Wurzinger)

Vermessungstour im nördlichsten Teil der Höhle im Bereich Bunte Halle

Am Freitag den 14.Mai treffen sich am Nachmittag Christoph Lechner und Ludwig Pürmayr in Regau. In Bad Ischl holen wir Clemens Tenreiter ab. Auffahrt zum Parkplatz, die Hütte ist noch nicht bewirtschaftet, somit müssen wir unser Gepäck tragen. An den Vortagen hatte es stark geregnet. Wir steigen bei Nebel aber ohne Niederschlag zur Ischler Hütte und weiter zum Separatistenschacht auf. Im Almbereich liegt noch teilweise Schnee, daneben ist es auch schon frühlingshaft. Um 20 Uhr 45 seilen wir durch den Schnee- und Eis freien Separatistenschacht ab. In der Höhle ist es heute relativ trocken, dies verwundert uns etwas, es waren die Tage vorher sehr regenreich. Christoph ist das Erste mal in dieser Höhle, bereits um 23 Uhr 30 sind wir im Ahnengangbiwak. Nach warmen Spezialtee von Gerhard und einer Jause sind wir eine Stunde später schon in den Schlafsäcken. Am Samstag geht's um 8 Uhr 30 durch den immer feuchten Versturz des Eisernen Vorhangs in die Ahnenhalle. Wir holen die im Vorjahr in der Wursthauthalle deponierten Seile. Um 9 Uhr 30 gehen wir, durch die riesigen Gänge der Phantasia . Für mich sind diese Höhlenteile Neuland, ich bin beeindruckt von den Raumdimensionen, bis auf eine ausgesetzte Querung und daran anschließenden Kletterabstieg sind diese Höhlenteile nicht schwierig zu begehen. Nach einem langen Aufstieg schauen wir ins „Schwarze". Vor uns ist die größte Halle des Schönberg-Höhlensystem „Another Day in Paradiese". Auch mit vier Scurion Lampen lässt sich diese gewaltige Halle nicht ausleuchten. Gleich rechts ist ein horizontaler Gang, welcher bald in einen 50 Meter tiefen und 15 Meter breiten Schacht abbricht, vor zwei Jahren wurde dieser Schacht an der rechten Seite gequert um den gegenüberliegenden Gang zu erreichen. Wir seilen uns 35 Meter senkrecht ab und pendeln nach rechts zu Gangeinmündung. Der schuttbedeckte Schachtboden ist noch 15 Meter tiefer. Wir folgen einem mit vielen Blöcken bedeckten Gang, eine fünf Meter Stufe erfordert abseilen, danach ist linksseitig eine 20 Meter lange blockbedeckte Seitenkluft. Kurz weiter abwärts, linksseitig noch entlang einer Schichtfuge mit viel Sinter, bald wird es ungangbar eng, schade die Richtung wäre gut gewesen. Clemens und ich gehen zurück und wir steigen den Schacht auf. Christoph klettert inzwischen bei der Gangeinmündung im Schacht an der rechten Seite einige Meter über Blöcke hinauf, um dann über eine Rampe zu einer Gangfortsetzung abzusteigen. Wir beide seilen wieder ab und vermessen den Weiterweg. Der Gang nach dem Schacht führt nach wenigen Metern linksseitig steil und brüchig, aber gut kletterbar nach oben zu kleinem Loch. Wir sind im oberen Teil des hier schrägen Abstiegs in die „Bunte Halle" angelangt. Wir seilen knapp 100 Meter zum kreisrunden, 50 Meter messenden Schachtgrund ab. Der Blick nach unten auf die Kameraden ist sehr beeindruckend. Der fast ebene Schachtboden ist mit vielen bunten Steinen und einigen großen Felsblöcken bedeckt. Gerhard und Clemens befahren an der rechten südöstlichen Ecke des Schachtbodens die einzige Fortsetzung den „Dampfbadschacht". Die erste Stufe ist 50 Meter tief und endet auf einem Versturzboden, es folgt ein kleiner Kluftschacht. Bald wird es zu eng, eine leichte aufwärts gerichtete Bewetterung ist zu spüren. Insgesamt ist der ganze, kluftgebundene Schacht sehr feucht. Die bei der Erstbefahrung der Bunten Halle beschriebene Fortsetzung in 15 Meter Höhe ist mit den Scurion Lampen nur als Ausbuchtung zu erkennen. Somit hat sich die Hoffnung hier in östlicher Richtung weiterzukommen zerschlagen. Etwas enttäuscht treten wir den Rückweg an. Ich steige als Letzter auf und nehme die Seile inklusive Mailons mit. Beim anschließenden

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

50 Meter Schacht nehmen wir auch die Laschen mit. Schwer bepackt gehen wir um 17Uhr 45 zurück in die Ahnenhalle, hier Materialdepot vor dem Abstieg durch den Versturz. Um 19 Uhr 30 sind wir wieder im Biwak im Ahnengang. Clemens und ich vermessen kurz vor dem Biwak rechts eine Gangfortsetzung in zehn Meter Höhe. Um dorthin zu gelangen bohrt Clemens vier Anker, durch ein Loch gelangen wir zu trockenem Canyon, nach rechts können wir einige Meter aufsteigen zu einer mehreren Meter hohen nicht kletterbaren Stufe. Soweit einsehbar setzt sich der etwa 8 Meter hohe trockene Canyon nach oben hin fort mit Wetterführung. Nach unten zu ist ein Seil erforderlich, wir hören fernes Wasserrauschen. Das Seil bleibt eingebaut. Um 21 Uhr 30 sind wir zurück im Biwak, etwas Warmes zum Trinken und eine Jause tun gut. Nach einigen Stunden Schlaf gehen wir am Sonntag um 7 Uhr Richtung Separatistenschacht. Das Seil ist vereist und es ist sehr mühevoll aufzusteigen. Um 10 Uhr 40 steige ich als Letzter aus der Höhle, draußen ist es winterlich geworden. Es hat 15 Zentimeter Schnee geschneit und es bläst ein eiskalter Wind. Bei leichtem Schneefall steigen wir zum Auto ab. Bei dieser Tour haben wir 350 Meter vermessen.

Vermessungstour nördlich der Freundschaftshalle-Vier Nationen Schacht

Im Rahmen der Raucherkar-Forschungswoche gehen am Sonntag den 1. August, Annie Autsley (GB), Roger Galloway (GB), Thomas Matthalm (D), Ludwig Pürmayr (A) und Jirsi Stajgr (CS) um 8 Uhr 15 bei herrlichem Wetter durch den Separatistenschacht in das Schönberg-Höhlensystem. Bis vor zwei Tagen regnete es sehr ergiebig, es war heute überraschend sehr wenig Wasser in der Höhle. Beim Hineingehen tauschte ich den Temperaturlogger am Grunde des Separatistenschachtes. Unsere heutige Aufgabe war, über 200 Meter Seil aus der Ahnenhalle zu holen und ein Fragezeichen zwischen Freundschaftshalle und Wursthauthalle zu vermessen. Unsere ausländischen Höhlenkameraden waren begeistert von den beeindruckenden und sehr abwechslungsreichen Gangfolgen. Die schönen Tropfsteine in einem Seitengang der Wursthauthalle gefielen. Die riesige Faschingshalle und Ahnenhalle waren sehr beeindruckend. Nach fünf Stunden waren wir dort angelangt, wir packten die Seile ein und nun die gleiche lange Strecke retour. Zwischen Wursthauthalle und Freundschaftshalle ist nach einem engen Durchschluf rechts ein Fragezeichen. Thomas klettert 10 Meter den 50 Grad steilen und etwas rutschigen großräumigen Gang hinauf und befestigt ein Seil. Es folgt ein 15 Meter langer horizontaler gut begehbarer Gang. Rechts zweigt oberhalb einer zwei Meterstufe ein kleinräumiger Gang ab. Die Bewetterung ist sehr deutlich, auswärts gerichtet (Sommerbewetterung). Wir seilen uns nun eine Sechs- und 14 Meterstufe, die etwas feucht sind zu ab. Die Verankerung ist ganz rechts bebohrt um vom Gerinne weg zu sein. Hier ist rechts eine Kluft die verheißungsvoll ausschaut. Die senkrechte, kompakte großräumige 20 Meterschachtstufe endet auf einem Versturzboden, vier Meter oberhalb ist ein Absatz, hier ist nach links eine Kluft, welche wir aus Zeitgründen noch nicht erkunden. Die Seile bleiben eingebaut. Dieser Schacht erhält den Namen „Vier-Nationenschacht „ weil bei dieser Tour Höhlenforscher aus Tschechien, Deutschland, Schottland und Österreich mit dabei sind. Es ist 16 Uhr und Zeit, uns auf den Rückweg zu machen. Wir vermessen bei 6 Meßzügen 56.15 Meter Ganglänge. Die verbliebenen Seile deponieren wir oberhalb des Pendlers in der Wildkarkluft. Ich verlasse als Erster um 20 Uhr 15 bei herrlicher Abendstimmung durch den Separatistenschacht die Höhle. Um 20 Uhr 45 der Letzte. Diese Höhlentour war für alle ein Erlebnis.

Vermessungstour südlich des Franzosenschachtes - Devil´s Dance-Schacht

Im Rahmen der Raucherkar-Forschungswoche steigen wir, Christian Knobloch (A), Anja Matthalm (D), und Ludwig Pürmayr (A) am Montag den 2.August um 9 Uhr bei schönem

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wetter durch den Separatistenschacht in das Schönberg-Höhlensystem ein. Vorher entferne ich mit Hilfe einer Schaufel einen großen absturzbereiten Humusbrocken. Anja ist zum Ersten mal im Schönberg-Höhlensystem. Wir gehen nach dem Pendler in der Wildkarkluft, von hier nehmen wir Seile, welche wir am Vortag hier deponierten, über die Tohuwapohu Umgehung in die Nebelhalle im Großen Horizontalgang und weiter zum riesigen 210 m tiefen Franzosenschacht, diesen queren wir mittels der vor vier Jahren eingebauten Seile. Kurz vor der Devil`s Dance Querung rechts in Gang. Wir orientieren uns erst einmal, von wo fahren wir in den etwa 30 m tiefen und fast ebenso breiten Schacht hinein. Insgesamt ist dieser Höhlenteil sehr brüchig und mit viel Blockwerk bedeckt. Ich klettere bis zum Schacht „The Number of the Beast“, welcher noch unbefahren, großräumig und zirka 100m tief ist, obwohl heute in der Höhle wenig Wasser ist tröpfelt es aus einem Schlot in den glattwandigen Schacht. Ich gehe zurück zu den Anderen. Horizontal über labiles Blockwerk, links vorbei an zwei kleinen Schächten, in denen es hineintröpfelt zu Schachtabbruch. Es liegen hier viele lockere Felsblöcke, Christian bohrt die Verankerungen und räumt die lockeren Blöcke weg, bis ein gefahrloses abseilen möglich ist. Schräg rechts abwärts bis zu Felskante, ab hier senkrecht 18 Meter bis zum Schachtgrund welcher mit Blockwerk bedeckt ist. Der Schachtdurchmesser in Höhe des Einstiegs beträgt 27 Meter, gemessen mit dem Disto. In Blickrichtung Schachtboden ist linksseitig ein, zehn Meter hoher und fünf Meter breiter Felsturm mit einem Gang darinnen mit sehr schönen großen ausgewitterten Megalodonten. Der Schachtboden ist eben und oval mit 25 x 15 Meter. Im südwestlichen Teil des Schachtbodens sind zwei kurze kleinräumige Gangfortsetzungen. Genau in der Gegenrichtung der schon erwähnte Gang in den Felsturm, dieser fällt zuletzt steil ab und ist feucht. Sonst gibt es keine Fortsetzung am Schachtboden. Mit dem Disto versuchen wir die Raumhöhe zu messen, diese beträgt seitlich 42 Meter, über dem Schacht ist ein großer sehr düsterer, auch mit der Scurion nicht ausleuchtbarer Schlot aus dem es leicht tröpfelt. Die geschätzte Höhe beträgt mindestens 70 Meter. Um 14 Uhr 45 treten wir den Rückweg an, die eingebauten Seile nehmen wir mit. Wir gehen anschließend zur nahen Devil´s Dance Querung, diese ist links vom Devil`s Dance-Schacht. Eine steile labile Blockhalde bricht nach 20 Metern senkrecht in den Schacht ab. Ein vor vier Jahren erahnter großer Hohlraum auf der gegenüberliegenden Schachtseite ist nicht vorhanden. Wir gehen nun zurück und nehmen Seile mit bis in den Hadesgang. Um 18 Uhr war ein Gewitter mit heftigen Regen. Der Ausstieg durch den Separatistenschacht ist nun sehr feucht und dreckig (Humus). Um 19 Uhr 45 verlasse ich als Letzter bei nun nur mehr leichtem Regen die Höhle. Bei 11 MZ vermessen wir 92.40 Schrägmeter.

Vermessungstour im Südwestsystem - Böhmischer-Wind-Schacht

Im Rahmen der Raucherkar Forschungswoche gehen am Dienstag den 3.August Thomas Matthalm (D),Ludwig Pürmayr (A) und Jirsi Stajgr (CS) bei leichtem Regen zum Separatistenschacht hinauf und steigen um 8 Uhr 45 durch den heute feuchten Schacht ein. Während der Nacht hat es stark geregnet. In der Atacama erkundet Thomas gleich nach der Oase ein sandiges Loch am Ende eines Wadi etwa 50 Meter weit. Dies scheint ein interessantes Fragezeichen zu werden. Wir gehen zu Schacht im Hadesgang. Wir haben hier Seile am Vortag deponiert. Thomas baut die Seile ein. Anfangs ist ein trockener 64° steiler Schrägschacht, nach oben ist ein 10m hoher Schlot, hier Verbindung zum Hauptgang. Nach unten zu ist ein Gangknick mit 10m Stufe abwärts, die starke Bewetterung (Sommerbewetterung) ist einwärts gerichtet. Bald wird es sehr kleinräumig. Eine sechs Meterstufe zum Abseilen folgt, hier ist rechts ein kleines Fragezeichen. Sehr steil aber gut abkletterbar zu Gangteilung, rechts und halbrechts zwei kurze Fortsetzungen. Der Weiterweg ist links, über sehr trockenem Lehm anfangs flach dann steile Röhre abwärts, geradeaus ist ein kleines Loch in die „Lehmhalle“. Wir gelangen links zu größerem Loch, hier Doppelverankerung, zwei Meter darunter ist links ein etwa ein Meter hoher schräg nach

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

hinten abfallender Gang einsehbar. Wir seilen uns in die schräge „Lehmhalle“ ab, welche 35 Meter lang und bis zu 8 Meter breit und bis zu 5 Meter hoch ist. Am Boden ist ein leicht klebriger Lehm welcher eine große Mächtigkeit aufweist. Im unteren Hallenbereich ist links seitlich ein mehrere Meter hohes Lehmlager. Der rechte Teil ist ohne Seil begehbar, hier sind noch zwei Fortsetzungen offen. Der weitere Abstieg ist nur mit Seilhilfe möglich, nach einer Engstelle ein steil abwärts führender Gang mit 12 Meter hohen Schlot. Ab hier ist kein Lehm mehr, es folgt ein 13 Meter Schachtabstieg, die Raumbreite beträgt in der Mitte 6 Meter. Am kleinen kreisrunden blank gewaschenen Schachtboden, haben wir eine Tiefe von 108.24 Meter erreicht. Geradeaus ist ein enger Spalt, dahinter sehen und hören wir einen Wasserfall. Etwa 18 Meter tief. Links ist 1.5m Höhe ein 0.8m großes Loch, dahinter ist ein kleiner ebener Boden, dann ist halblinks eine heute feuchte Fortsetzung 25 Meter weit, steil nach unten einsehbar, dies scheint bei trockener Witterung eine interessante Fortsetzung zu werden. Es ist 15 Uhr, für uns ist es Zeit uns an den Rückweg zu machen. Die Seile bis in die Lehmhalle hinauf nehmen wir mit. Oberhalb des Böhmischen-Wind-Schachtes vermesse ich eine 15m lange Kluft, anfangs gebückt dann auf dem Bauch, am Boden sind ganz lockere Sedimente. Nach 11 Metern ist rechts eine, ohne ausräumen nicht begehbare Fortsetzung mit leichter Bewetterung auswärts. Kurz nach der Abzweigung ist der Boden mit Kalzitkristallen bedeckt. Bei dieser schönen Tour vermessen wir bei 34 Meßzügen 225.90 Meter Ganglänge. Während des Tages hat es zeitweise stark geregnet, dadurch war in der Höhle viel Wasser. Um 17 Uhr 15 verlassen wir die Höhle.

Vermessungstour im Böhmischen-Wind-Schacht im Südwestsystem

Am Freitag den 8.Oktober werden wir, Rainer Eschlböck, Ludwig Pürmayr, und Robert Wurzinger nachmittags von Max Wimmer abgeholt. Wir fahren hinauf zur Seilbahn um dann bei herrlichem Wetter zur Ischler Hütte aufzusteigen.
Samstag 9.10.2010 Um kurz vor 8 Uhr gehen wir bei schönem Wetter hinauf zum

Vor dem Einstieg in den Böhm.-Wind Schacht

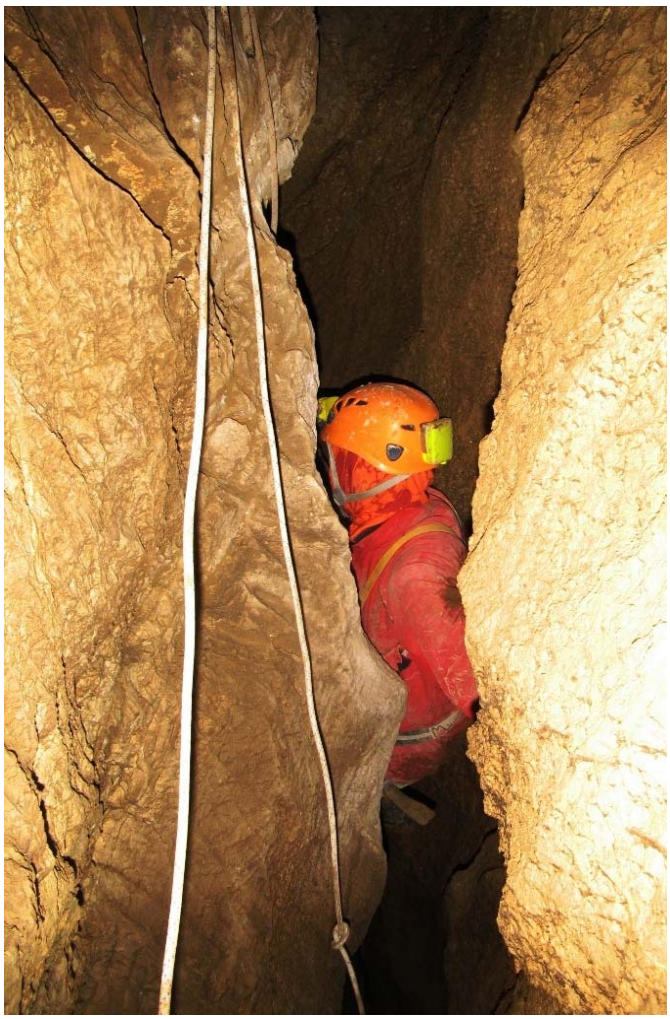
©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Erste Stufe des B.W.S.

Separatistenschacht. In der letzten Zeit war kaum Niederschlag. Um 8Uhr 40 steige ich als Erster ein. In der Höhle ist es heute sehr trocken. Wir gehen gleich bis zum Einstieg des Böhm.-Wind-Schachtes im Hadesgang. Robert und Rainer erkunden und machen die Einbauten, Max visiert mit dem Lasergerät und ich zeichne. Wir arbeiten die Fragezeichen der Reihe nach auf, das Erste ist nach 50 Metern. Nach einer Engstelle bei der sechs Meterstufe gelangen wir durch zwei enge und steile Röhren wieder in den Hauptgang. Das nächste Fragezeichen befindet sich zwei Meter unterhalb der Einmündung des Ganges am oberen Ende der Lehmhalle. Wir seilen einige Meter ab in einen mehrere Meter hohen Raum mit drei Fortsetzungen. Wir sehen zwei Meßpunkte, was uns etwas verunsichert, wer war da hier?? Weil wir keine weiteren finden vermessen wir weiter. Rechtsseitig nach einem Durchschlupf ist ein 14 Meter langer beidseits verlehmter Gang. Davor visieren wir einen 12 Meter langen und 43 Grad steilen sehr rutschigen, weil etwas feuchten lehmbedeckten Gang hinauf, es schaut von unten so aus ob oben ein querverlaufender Gang wäre. Eine Befahrung ist ohne Seilsicherung nicht möglich. Wir vermessen abschließend links der Abseilstelle einen steil ansteigenden kleinräumigen Gang aufwärts, kurz darauf sind wir im Hauptgang. Das nächste Fragezeichen ist am nördlichen Ende der Lehmhalle. Rechts einer Lehmstufe ist eine kleinräumige verlehmte Fortsetzung. Wir klettern über die Lehmstufe und etwas rutschig geht es abfallend weiter. Es ist nun labyrinthisch, geradeaus ist ein nach mehreren Metern verlehmter Gang, hier versuchten Robert und Rainer etwas auszuräumen. Doch linksseitig ganz am Boden ist ein kräftiger Luftzug auswärts zu spüren, eine kurze Engstelle und wir sind in einer schrägen lehmbedeckten Halle dem „Böhmischen Garten“. Wir vermessen hier 185 Meter, die West-Ost verlaufende 35 Meter lange und 20 Meter breite Halle ist an einer 35 Grad steil stehenden Schichtfuge angelegt. Die maximale Raumhöhe beträgt 2.5 Meter, meistens 1.0 bis 1.5 Meter In der Raummitte sind einige Felspfeiler und insgesamt sind rundherum vier kurze und rechts oben eine längere Fortsetzung, diese ist kleinräumig, anfangs fallend dann aber steil ansteigend. Zwei Fortsetzungen sind verlehmt, bei einer ist eine Röhre mit 70 Zentimeter Durchmesser mit Humus verschlossen. Es bleibt hier kein Fragezeichen übrig. Nach einer Jause, es ist bereits 16 Uhr seilen wir zum bisherigen

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schachtende unterhalb der Lehmhalle ab, 108 Meter unterhalb des Einstieges. Die Seile sind noch einzubauen. Der Wasserfall hinter dem ungangbaren Spalt ist heute nicht vorhanden, der etwa 18 Meter tiefe Schacht ist aber auch heute feucht. Durch ein dreieckiges Loch in 1.5 Meter Höhe gelangen wir auf einen ebenen Boden, hier ist eine 20 Meter tiefe senkrechte Schachtstufe in festem Fels, der „Tik-Tak-Schacht“, Robert hat irgendwo seine Uhr verloren. Heute ist dieser Höhlenteil trocken, im Sommer war es hier etwas feucht. Am Grund des fast kreisrunden Schachtes liegen große Blöcke, nach rechts kann man zu feuchtem Schachtboden mit fünf Meter Durchmesser abklettern. Darüber ist ein nach oben zulaufender 35 Meter hoher Schlot aus dem es tröpfelt. Es folgt eine fünf Meter Stufe abwärts. Hier sind zwei Fortsetzungen, ein kurzer Kletteraufstieg führt in eine überlagernde Kammer hier geht es nicht weiter. Geradeaus beginnt ein enger Canyon, Robert und Max erscheint dieser zu eng, ich schaue mir das an und finde, daß eine Befahrung möglich sein müsste. Rainer bohrt zwei Anker, man muß die Engstelle auf der richtigen Höhe passieren. Nach zwei Metern ist es wieder ausreichend groß, es folgt ein fünf Meter Seilabstieg zu Wasserlacke im Canyon. Der ein Meter breite Canyon hat hier eine Höhe und Tiefe von je acht Metern. Auf einem abschüssigen Gesimse geht es mit Seilsicherung ansteigend weiter, unter uns ist in zehn Meter Tiefe ein kleiner See, wohin das Wasser abfließt ist nicht genau einzusehen. Wir sind etwas enttäuscht, wie wird es im Canyon weitergehen, die folgenden Meter klettere ich, das ansteigende etwas rutschige Gesimse weiter. Nun kommt die Überraschung, beim nächsten Eck schaue ich in eine kleine Halle hinaus. Wir bohren den letzten Anker, seilen einige Meter ab, Rainer klettert drei Meter hinauf und wir sind in einer schräg abfallenden lehmbedeckten Halle mit mehreren Fortsetzungen. Linksseitig geht es steil bergauf, wir klettern über einige Böcke in die nächste Raumerweiterung hinunter. Links eine Fortsetzung, wir folgen der horizontalen nach rechts bis zu VP 39, dazwischen sind trockene lehmbedeckte niedrige Gänge. Hier sind rundherum Fragezeichen. Es ist 19 Uhr 15 und ist es Zeit zum Umdrehen, Max und Robert warten oberhalb der Engstelle auf uns. Hocherfreut über die Entdeckung eines Horizontalteiles treten wir den Rückweg an. 150 Höhenmeter sind im Böhm-Wind-Schacht in vielen Stufen aufzusteigen. Ich verlasse als Letzter um 23 Uhr 10 die Höhle. Bei 91 Meßzügen vermessen wir 507.87 Meter. Bei herrlichem Sternenhimmel steigen wir zur Ischler Hütte ab, hier ist es schon ganz ruhig. Am Sonntagvormittag steigen wir bei schönem Wetter ab. Es war eine sehr erfolgreiche Tour mit guten Forschungsaussichten.



Engstelle nach Tik-Tak-Schacht

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Vermessungstour im Böhmischen-Wind-Schacht

Am Freitag den 19. November fahren Ludwig Pürmayr und Robert Wurzinger am späten Nachmittag zur Rettenbachalm und weiter zum Parkplatz am Ende der Strasse. Gerhard Wimmer ist schon am Nachmittag aufgestiegen. Es liegt nur ganz wenig Schnee oberhalb von 1000 Metern.

In der Sandburghalle

Am Samstag gehen wir bei schönem Wetter schon früh hinauf zum Separatistenschacht, bereits um 7 Uhr 40 seile ich als Erster ab. Heute ist es sehr trocken in der Höhle. Nach 45 Minuten sind wir beim Schacht angelangt. Zügig seilen wir die kurzen Schachtstufen ab, zuletzt klettern wir einige Meter den großen Canyon hinauf und gleich sind wir beim Forschungsendpunkt vom Oktober 2010. Wir beginnen sogleich mit dem Vermessen. An der rechten Seite sind niedrige Gänge, diese sind labyrinthisch angelegt, zwei Enden sind verlehmt. Der Hauptzug geht anfangs in nördlicher Richtung, links ist eine Fortsetzung welche Seilsicherung erfordert. Es folgt eine Engstelle, danach sind wir in einen kleinen schrägen Raum mit Deckenkarren, hier sind zwei Fortsetzungen. Die rechte erfordert Seilsicherung. Bei der linken, etwa 0.8m hoch und 3m breit 20m weit, auf sehr lockerem Lehm-Sandboden zu 0.8m breiten und nur 15cm hohen leicht bewetterten Spalte. Man konnte zirka 3m weit in die Spalte blicken, sie wurde weiter drinnen nicht größer. Da an diesem Tag in keinem der von uns vorher begangenen Höhlenteile eine Wetterführung zu spüren war, entschloss sich Gerhard zu graben. Robert und ich vermessen nach der Engstelle einen kurzen kleinräumigen Gang. Für die zweite Fortsetzung, diese steigt rechtsseitig steil an, hätten wir den Hammer zum Stufenschlagen gebraucht. Wir kriechen nun wieder zu Gerhard, er hat sich schon einige Meter mit Hilfe des Kletterhammers mit Haue, wie ein Maulwurf fortbewegt. Wir helfen nun beim Abtransport des sehr lockeren Materials. Der letzte Meter war ein sehr stark verfestigter Lehm, der konnte Gerhard nicht mehr bremsen. Nach acht Metern graben, dafür brauchte er nur 1.5 Stunden, gelangte Gerhard am obersten Ende der 65 Meter langen und über 40 Grad steilen NW verlaufenden „Sandburghalle“ an. Welch eine Überraschung !! Linksseitig sind mehrere Fragezeichen. Nur der Mittelteil ist ohne Seil befahrbar, nach 50 Metern ist linksseitig ein großer, etwa 10 Meter messender kreisrunder Schacht mit mindestens 50 Metern Tiefe, es hört sich an als ob unten eine sehr große Raumerweiterung ist. Wir hatten nur mehr ein 70m langes Seil, so ließen wir den Schacht unbefahren und machten mit den horizontalen Gängen weiter. Beim Einstieg in den Schacht, ist auch der momentan tiefste Punkt mit -172m im Böhmischen-Wind-Schacht. Rechts vom Schacht sind mehrere mächtige Sandburgen, daher der Name Sandburghalle. Nach 15 Metern ist geradeaus eine größere Kammer mit Blockwerk und Deckenkarren und linksseitig eine acht Meter lange Fortsetzung. Der Hauptgang zweigt im rechten Winkel ab und führt über mehrere gerade noch

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

kletterbare Stufen steil aufwärts. Nach 30 Metern, ist links eine 20 Meter lange kleinräumige waagrechte Fortsetzung mit auswärts führender Bewetterung, kurz nach einer Engstelle ist ein Seil für einen Schrägabstieg erforderlich. Wir gehen wieder in den Hauptgang zurück, einige Meter weiter oben, ist auch linksseitig ein enges Gänglein welches in NO Richtung zieht, hier ist lockerer sehr trockener Lehm. Die Raumhöhe ist zwischen 0.5m und einem Meter hoch. Nach links ist eine steil abwärtsführende schichtgebundene Fortsetzung, welche Seilsicherung erfordert, die Gangdimension nimmt nach unten zu. Der Endpunkt des vorher begangenen Ganges ist von hier nicht weit entfernt.

Deckenkarren in der Sandburghalle

Wir robben in NO Richtung aufwärts, es wird immer niedriger, wir graben etwas Lehm ab, ich schiebe mich am Rücken liegend Zentimeterweise oben. Wir können im 20 Grad ansteigenden Gang Lehmfliesen mit Hilfe eines kantigen Steines aushebeln. Nach drei Metern beträgt die Raumhöhe wieder 70 Zentimeter. Danach sind zwei schöne etwa 20 Zentimeter lange Tropfsteine mit Kalzitummantelung. Nach weiterer Engstelle sind links und rechts kleinräumige Fortsetzungen. Es folgt eine Kammer, ab hier steigt der nun aufrecht zu begehende Gang 35 Grad steil an. Ein scharfes Eck nach rechts und an großem Felsblock vorbei, 45 Grad ansteigend 23 Meter weit zum derzeitigen Endpunkt. Ab hier ist ein weitergehen ohne Seilsicherung zu gefährlich. Hier ist starke Wetterführung bergaufwärts zu spüren. Wir haben vom Schacht weg bis hierher 84 Höhenmeter überwunden und es sind noch etliche Fragezeichen aufzuarbeiten. Unser Endpunkt befindet sich NÖ des Altarkögerls. Die heute befahrenen Höhlenteile sind überall mit großteils trockenem Lehm bedeckt. Um 14 Uhr 30 Vermessungsende. Mit dieser Tour haben wir sicherlich einen der derzeit interessantesten Höhlenteile angefahren. Im Feuertalsystem ist dies nach dem Kacherlschacht der zweittiefste bekannte Abstieg . Die Gesamtlänge des Schönbergsystems beträgt somit über 132.5 Kilometer. Bei 69 Meßzügen vermessen wir 412.71 Meter. Um 17 Uhr 30 verlassen wir erfreut über die gemachte Entdeckung die Höhle. Wir steigen anschließend zum Auto ab und fahren nach Hause.

Vermessungstour im Böhmischen-Wind-Schacht

Am Freitag den 25. Februar 2011 fahren Ludwig Pürmayr und Gerhard Wimmer am Nachmittag nach Bad Ischl. Hier holen wir Clemens Tenreiter ab um dann zur Rettenbachalm zu fahren. Wir gehen um 16 Uhr 30 mit den Schiern hinauf zur Ischler Hütte, welche wir im Dunkeln erreichen, es liegt sehr wenig Schnee.
Am Samstag den 26. Februar stehen wir schon um 4 Uhr früh auf, bei frostigen Temperaturen und Sternenhimmel steigen wir zum Separatistenschacht auf. Dieser ist offen, das Einstiegsseil ist vereist. Kurz vor sechs Uhr früh seilt sich Clemens als Erster an einem

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

mitgebrachten Seil ab. Bis zur nächsten Abseilstelle sind schöne Eisbildungen, wir kommen ohne Probleme daran vorbei. Die letzten Eisbildungen sind beim Teweseil vor der Windhalle. Durch die geringen Schneefälle in diesem Winter ist der Separatistenschacht bisher offen geblieben. Heute ist eine starke Winterbewetterung, wir seilen gleich die vielen kleinen Stufen des Böhmischen-Wind-Schachtes ab und gehen bis in die Sandburghalle zum großen Schacht. Bei der Tour im November 2010 war weniger Wasser in der Höhle als heute. Bereits um kurz vor acht Uhr seilt Gerhard den 50 Meter tiefen, zehn Meter im Durchmesser messenden kreisrunden und trockenen „Sandburgenhalle-Schacht“ ab. Die Schachtdecke wird von zwei großen Harnischflächen gebildet. Der Schachtboden ist mit einigen Blöcken bedeckt, rechtseitig beginnt ein großräumiger in vier Stufen abfallender trockener Gang. Die Akkus unserer Bohrmaschine sind leider aus, so verwenden wir natürliche Verankerungen. Nach der zweiten Stufe ist ein ebener Boden mit 40 Meter hohem trockenem Doppelschlot. Zwei weitere zehn Meterstufen abwärts und wir sind auf einem ebenen acht Meter breiten und 25 Meter langen mit kleinen gerundeten schwarz-braunen Steinen (Kössener Schichten) bedeckten Schachtboden auf 1194 Meter Seehöhe 280 Meter unterhalb des Einstiegs des Böhmischen-Wind-Schachtes, **“Schwarze Schlothalle“** Über uns ist ein großer 40 Meter hoher trockener Schlot. Im rechten Teil der Halle kommen zwei starke Gerinne aus etwa 30 Meter hohen Schlot, obwohl heute relativ wenig Wasser ist. Links hinter den Gerinnen ist in fünf Meter Höhe ein Gangansatz zu sehen. Am linken Hallenende ist eine kleinräumige Fortsetzung, das untere Ende ist ungangbar eng und wird zeitweise überflutet. Nach rechts oben kann ich 10m Meter weit sehen, hier ist Seilsicherung notwendig. Geradeaus ist in der Schwarzen Schlothalle in vier Meter Höhe eine Gangfortsetzung. Clemens erklettert diese Stufe mit Hilfe der Räuberleiter. Auf der anderen mittels abseilen zu kluftartigen Gang, linksseitig ist nach einigen Metern Kletterei ein Gang? Wir verfolgen die Kluft in SW Richtung, über einige kurze Stufen abwärts. Nach rechts sind zwei kurze steile Fortsetzungen abwärts. Wir sind nun in einem ebenen mit sehr trockenem Lehm bedeckten zwei bis fünf Meter hohen und ein Meter breiten kluftartigen Gang mit starker auswärts gerichteter Winterbewetterung. Nach 50 Meter ist eine Querung, rechts unten ist eine kurze Fortsetzung. Wir befestigen ein Halteseil, bald biegt der Gang nach links ab, rechts unten ist in 10 Meter Tiefe ein Lehmboden zu sehen. Nun überspreizen wir ein 20 Meter und ein etwa 30 Meter tiefes Loch mit Lehmboden, kurz danach sind in einem großen Kolk mit feuchten Lehmfliesen. Danach gelangen wir in horizontalen Gang, geradeaus fast eben in NÖ Richtung bis zu nicht kletterbarern sechs Meter hohe Stufe aufwärts, hier tröpfelt es leicht. Der Boden ist wie in der Schwarzen Schlothalle mit kleinen schwarz-braunen Steinen bedeckt. Wir gehen zurück und verfolgen den leicht abfallenden stark auswärts bewetterten Gang abwärts. Zwei Fragezeichen bleiben hier offen. Der Gang geht nun in einen gut begehbaren Canyon über, den “Zeitlosen Canyon“. Da meine Uhr stehen geblieben ist, konnten wir die Zeit nur ungefähr schätzen. Forschungsende für heute ist bei einer acht Meterstufe. Dieser Canyon wird öfters von beträchtlichen Wassermengen durchflossen. Wir haben hier eine Seehöhe von 1148 Metern erreicht 326 Meter unterhalb des Einstiegs des Böhmischen-Wind-Schachtes. Es ist dies der derzeit zweittiefste Punkt im Bereich Feuertal-System des Schönberg-Höhlensystems. Die neuentdeckten Höhlenteile unterlagern das SW-System im Bereich Atacama bis zu 300 Meter. Die Seile bleiben für eine spätere Tour eingebaut. Der Rückweg ist durch die zahlreichen Aufstiege und Kriechstellen sehr anstrengend. Den Umkehrzeitpunkt können wir später auf 12 Uhr 45 festlegen, wir hatten eine funktionierende Uhr bei den zurückgelassenen Schleifsäcken. Nach knapp vier Stunden verlassen wir um 16 Uhr 30 bei herrlichem Sonnenschein den Separatistenschacht. Wir haben bei dieser Tour 660 Meter Ganglänge vermessen und den 133 Kilometer im Schönberg-Höhlensystem, dabei 270 Meter Seil eingebaut und mehrere interessante neue Fragezeichen entdeckt. Der Höhlenteil Böhmischer-Wind-Schacht hat nun eine Länge von 1796 Meter. Wir fahren mit Schiern durch den Bärkogelgraben ab, die Rettenbachalm erreichen wir bei anbrechender Dunkelheit.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Höhlentauchen 2010

von Siegfried Kallinger

Vergangenes Jahr wurde von der Abteilung Höhlentaucher wieder fleißig in österreichischen Höhlen getaucht und geforscht.
Forschungsprojekte waren unter anderem das Wassermannloch, der Miesenbach Ursprung, die Röttelseehöhle, die Nestelbergquelle, die Wolfshöhle, die Koppenbrüllerhöhle, die Myralucke, der Kessel, die Kogelgrabenhöhle und das Loigerloch. Hier nun die zwei größten Forschungserfolge der Höhlentaucher.

Kogelgrabenhöhle

Das taucherisch wohl größte Forschungsprojekt war und ist die Kogelgrabenhöhle in Bad Ischl am Fuße des Rettenbachtales.

Nachdem bei einem schweren Unwetter am 4. Juli 2010 der Höhleneingang der Kogelgrabenhöhle verschüttet wurde, wurde bereits eine Woche später mit Bohrhammer und Treibkeilen in einer schweißtreibenden Aktion der Eingang wieder freigeräumt und etwas vergrößert.

Über das gesamte Jahr verteilt, wurden zahlreiche Forschungstauchgänge unternommen, bis zum Jahreswechsel, Gerhard Wimmer und Thomas Silber den „Neujahrsgang“ und somit den langerhofften 3. Sifon entdeckten.
Bei der darauffolgenden Forschungstour wurden 268m Neuland erforscht und vermessen, die aktuelle Gesamtlänge der Kogel-grabenhöhle beträgt nun 1346 Meter.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Loigerloch

Der größte Forschungserfolg der Höhlentaucher sollte 2010 aber das Loigerloch in der Nähe von St. Gilgen oberhalb der Schöffaualm sein.
Bekannt ist das Loigerloch seit 1929, erste Vermessungen wurden 1935 durchgeführt und 1979/80 gelang aufgrund des niedrigen Wasserstandes die Befahrung bis zum 2 Sifon, danach war die bekannte Ganglänge 35m. Im Oktober 2009 wurde die Höhle begutachtet und für taucherisch interessant befunden. Am 5. Juni 2010 unternahm eine 4 Mann Gruppe unter Führung von Gerhard Wimmer die Erstbetauchung der Höhle.

Eine schon im ersten Siphon befindliche ca. 40 x 60cm Engstelle lässt ein weiteres vordringen nur mit kleinem Tauchgerät zu und so konnte nur Gerhard die 2 bereits bekannten Sifone durchtauchen und bis zu einem 7m hohen Wasserfall vordringen der aber für diesen Tag das Ende bedeutete.

Bereits am 15. Juni 2010 unternahm ich mit Gerhard Wimmer die nächste Forschungstour.
Um 14:45 fuhren wir in die Höhle ein, durchtauchten den ersten und zweiten Sifon und drangen bis zum Wasserfall vor wo Gerhard das letzte Mal umkehren musste. Dort wurde die Tauchausrüstung abgelegt und gesichert. Wir kletterten hoch und befanden uns in einer
7 x 20m großen Halle in die sich 3 weitere Wasserfälle ergossen. Eine Zeitlang suchten wir die Halle nach einem Weiterweg ab und fasst wollten wir schon aufgeben, da fand Gerhard doch noch einen kleinen Gang oberhalb eines Wasserfalls. Diesen

folgten wir weiter bis wir nach einigen Minuten vor dem 3 Sifon standen.

Wir sahen uns an und sofort stand der Entschluss fest, zurück und Tauchausrüstung hochschaffen. Nach ca. 45min hatten wir die gesamte Ausrüstung hochgeschafft und waren wieder bereit zum tauchen.
Gerhard tauchte voraus und legte die Leine, während ich ein paar Fotos machte. Nach nur 10m und 3m Tiefe tauchten wir in einem Schaumbedeckten See auf.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wir schwammen einen langen Gang entlang bis wir vor dem nächsten Wasserfall standen. Wieder wurde die Tauchausrüstung ablegt und gesichert und weiter ging`s. Der ca. 25. Meter hohe Wasserfall war ohne Kletterausrüstung nicht zu überwinden, also suchte wir eine Umgehung. In einer Schichtfuge arbeiteten wir uns immer weiter nach oben und zu unserer Freude, fand die Höhle kein Ende. Wir schwammen, krochen, kletterten und schufteten durch die Gänge, bis sich auf einmal der Charakter der Höhle vollkommen veränderte, ein blanker ovaler Gang führte uns in einen langen See diesen schwammen wir entlang und immer wieder senkte sich die Decke bis knapp über die Wasseroberfläche bis sie dann wirklich im Wasser versank. Gerhard setzte seine Taucherbrille auf tauchte unter und war sofort wieder in einer Luftglocke, also konnte es weiter gehen ein paar Mal mussten wir dieses Spiel noch wiederholen bevor wir in einer kluftartigen Fortsetzung entschlossen umzukehren es war bereits 18 Uhr, also traten wir wehmütig den Rückweg an. Gut 2 Std. später erreichten wir ziemlich ausgepowert den Höhlenausgang.

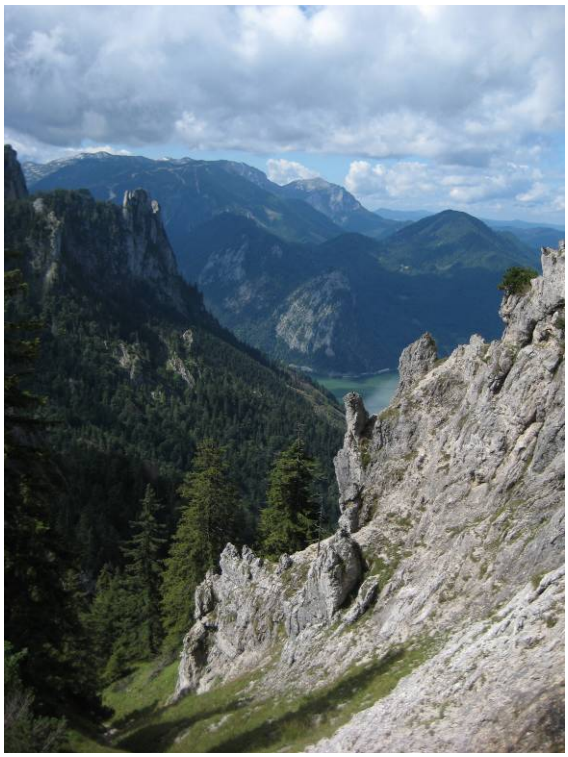
Am 27. Juni standen wir wieder vor dem Loigerloch, geplant war, die entdeckten Gänge zu vermessen und einige neue Teile der Höhle zu erkunden. Zur Verstärkung hatten wir uns diesmal Clemens Tenreiter ins Team geholt. Wir verbrachten gut 5 Std. in der Höhle bis wir alle Gänge vermessen hatten und unsere Vermessungsergebnisse übertrafen alle Schätzungen, stolze 854m Neuland somit ist die aktuelle Höhlenlänge 879,22m. Natürlich hoffen wir noch einige Meter finden zu können, sobald es der Wasserstand zulässt werden wir wieder im Loigerloch sein.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

AKTUELLES AUS DER GASSEL-TROPFSTEINHÖHLE (1618/3)

von Peter Fink und Johannes Mattes

Wie in den letzten Ausgaben der Mitteilungen möchten wir auch heuer wieder einen kurzen Überblick zu den Forschungsaktivitäten in der Gassel-Tropfsteinhöhle bieten.
Obwohl der Längenzuwachs im Forschungsjahr 2010 von lediglich 326m auf mittlerweile 3984m Gesamtganglänge mehr als bescheiden blieb, wurden viele als äußerst schwierig zu erkletternde Fragezeichen im Bereich des *Bergmilchschachtes* aufgearbeitet und der Ausbau des Zustiegs zur *Sintervulkanhalle* mittels Stahlleitern und Klettersteigversicherungen in Angriff genommen.



Außensuche nach Höhlenportalen in den Nordabbrüchen des Gasselkogels

An 5 Wochenenden und einer Anfang September veranstalteten Forschungswoche wurden insgesamt 10 Forschungs- und Arbeitstouren in die unerschlossenen Teile der Gasselhöhle unternommen, bei der insgesamt 38 Personen teilnahmen. Sehr beliebt waren wie immer die Forschungstouren außerhalb der Schauhöhlensaison, wo man zwar ohne Nutzung der vorhandenen Infrastruktur (Forststraße, Seilbahn) auskommen musste, dafür jedoch die Ruhe und Unabhängigkeit einer unbewirtschafteten Schutzhütte auskosten konnte.

Im vergangenen Forschungsjahr wurden mehrere kleine Höhlenteile im Bereich des *Bergmilchschachtes* vermessen: So wurde der *Beuschelschacht*, ein in NO-Richtung verlaufender Parallelschacht zum *Bergmilchschacht*, ausgehend von der *Halle der Exzentriker* befahren. Mögliche Fortsetzungen im oberen Teil des Schachtes waren jedoch durch starke Versinterungen unpassierbar. Bei einer Schachtquerung im unteren Teil des *Bergmilchschachtes* wurde der *Jungbrunnen*, ein kleiner Höhlensee mit sehr schöner Deckenversinterung und Poolfingern, entdeckt.

„Tropfkreise“ mit Sinterperlen in der Perlenhalle

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sinterperlen mit 4-5cm Durchmesser in der Perlenhalle

Im oberen Teil des *Bergmilchschachtes* konnte durch die Erkletterung einer überhängenden Fortsetzung das *Panoramadeck* befahren werden. Dieses stellt eine Verbindung zwischen *Allerseelenschacht* und *Bergmilchschacht* durch ein 15m höher liegendes Stockwerk dar. In der *Silvesterhalle* wurde nach der schwierigen Erkletterung mehrerer leider versinterter oder unschlief-barer Fragezeichen schließlich an der Decke desselben Raumes ein ansetzender Gang mit schönen Exzentrikerbildungen, der sogenan-nte *Pseudoviertausender*, gefunden.

Neben Rainer Eschlböck vom Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich nahmen auch Barbara Wielander, Werner Haupt und Helmut Mohr aus Niederösterreich an mehreren Touren teil. Die beiden letztgenannten Forscher begannen auch mit einer professionellen Fotodokumenta-tion der Gasselhöhle und konnten sich bislang nach mehreren Touren bis zum Bereich *llerseelenschacht/ Perlenhalle/Bergmilchschacht* vorarbeiten.

H. Moor beim Einbohren einer Klettersteigverankerung vor dem Schwarzen Loch

Marc Luetscher und Christoph Spötl befuhren ebenfalls wieder die Gasselhöhle, um für ein Sinterdatierungsprojekt der Universität Innsbruck (zur Rekonstruktion des holozänen Klimawandels in den Nordalpen) mehrere Proben zu entnehmen.

2011 wird zudem die russische Mikrobiologin Tanja Shabarova, die in der Schweiz ihre Dissertation schreibt, bei den Forschungstouren teilnehmen, um spezielle Bakterienkulturen in den Sinterbecken der Höhle näher zu beproben.

Teil der Forschergruppe bei der Forschungswoche auf der Gasselhütte: (v.l.) E. Zeindlinger, C. Roither, C. Hutterer, J. Mattes, D. Kuffner.

Auch im Außenbereich des Gasselkogels wurde weiterhin nach einem 2. Eingang in die

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Höhle gesucht. Die im Dolomit häufig vorkommenden portalähnlichen Ausbrüche stellten jedoch nur in einem Fall einen Schachteinstieg dar, der jedoch nach 17m Ganglänge in einem Versturz endete. Ob es sich bei dem gefundenen Schacht um einen der alters her namentlich bekannten *Ferdinandschächte*, in den Nordabfällen des Gasselkogels gelegen, handelt, konnte nicht eruiert werden. Der neue Schacht wurde *Traunseeblick-Schacht* getauft und wurde von Rainer Eschlböck und Christian Roither vermessen.

Jungbrunnen in der Nähe des Bergmilchschachtes

Der Schwerpunkt der im Kalenderjahr durchgeführten Touren lag jedoch im Ausbau des unerschlossenen Teils der Höhle, um den Anmarsch der Forscher in die tagfernsten Teile zeitlich zu verkürzen. Die dafür notwendigen 40m Eisenleitern und 3m Stahlleitern mussten erstmal mittels Materialseilbahn zur Schutzhütte und von dort weiter in die Höhle transportiert werden, wozu eine Seilbahn über den *Pergarschacht* eingerichtet wurde.

Erst in der Halle der Hoffnung wurden die Einzelteile zusammengebaut, da ansonsten der Transport durch die Schlufstrecken im *Neuen Teil* nicht möglich gewesen wäre. Bevor mit dem Ausbau des *Allerseelenschachtes* begonnen werden konnte, wurde das Seil für den Zustieg zum *Nord-Territorium* (*Allerseelenschacht – Sinterbrücke – Schachtbrücke*) neu verlegt. Die veränderte Wegstrecke verläuft nun Richtung *Allerseelenschacht – Klemmblock – Querung – Schachtbrücke*. Anschließend wurden der *Allerseelenschacht* und der *Bergmilchschacht* an den entscheidenden Stellen mit Leitern ausgebaut, wofür neben den bereits 1989 in die Höhle transportierten 9m Eisenleitern zusätzlich 37m benötigt wurden. Im *Pergarschacht* wurde mit der Erneuerung der aus dem Jahre 1984 stammenden Querung begonnen, wobei die dafür notwendigen Pfosten bis zur Seilwinde transportiert wurden und der erste davon bereits ausgetauscht wurde. Die Löcher für die neue Klettersteigversicherung wurden mit einem 230V-Hilti-Bohrhammer gebohrt.

Jausenpause im Beuschelschacht: (v.h. nach v.) J. Mattes, C. Schasching, R. Eschlböck

Um die Dokumentation der Gasselhöhle zu systematisieren, wurde von Peter Fink ein Namensregister der Gasselhöhle angelegt. Darin sind alle Höhlenbezeichnungen samt Beschreibung, kurzen Befahrungshinweisen und diversen Angaben zur Entdeckung in

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Tabellenform vermerkt. Zudem werden alle Forschungstouren in die Gasselhöhle und Quellen (Zeitungsartikel, Forschungsberichte usw.) verzeichnet. Mittlerweile beträgt der Umfang des Namensregisters in ausgedruckter Form schon etwa 100 Seiten.
Unser Dank gilt vor allem dem Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, der die Kosten für die neue Klettersteigversicherung über den *Pergarschacht* übernahm, und im Besonderen Rainer Eschlböck, der die Fertigung der Eisenleitern organisierte.

Anschließend findet der Leser wieder eine Auswahl von drei Berichten von Forschungsfahrten in den Bauch des Gasselkogels, die einen kurzen Überblick von den Ergebnissen der vergangenen Saison bieten.

Bericht über das Forschungswochenende vom 11.12.-13.12.2009

von Peter Fink

Dauer: Unter Tage 09:30-21:30 Uhr (12.12.)
Teilnehmer: Peter Fink, Nikolaus Polner, Simone Pysarczuk, Christian Schasching

Zweck der Befahrung:
Erforschung und Vermessung des *Knofö-Schlotes* und der möglichen Fortsetzung beim Wasserfall in der *Bonaventura-Halle*. Bestimmung von Fledermäusen.

Vorbericht:
Der *Knofö-Schlot* und die Fortsetzung beim Wasserfall in der *Bonaventura-Halle* wurden befahren und vermessen.

Knofö-Schlot in der Orgelwerkstatt

Fahrtenverlauf:
Schweinegrippe und Lungenentzündung haben Rainer und Hannes niedergestreckt, daher sind wir nur zu viert, als wir uns am Freitag in Rindbach treffen. Schon während der Fahrt auf der Forststraße schneit es, ab der Hochwölg-Fütterung beginnt die Bodenplatte zu streifen. Vorsichtshalber stellt Christian das Auto wieder zum Einstieg hinunter, damit es über das Wochenende nicht eingeschneit wird. Während Simone und ich in der Hütte einheizen, kehrt Niko noch einmal um und hilft Christian beim Hinauftragen der restlichen Ausrüstung.

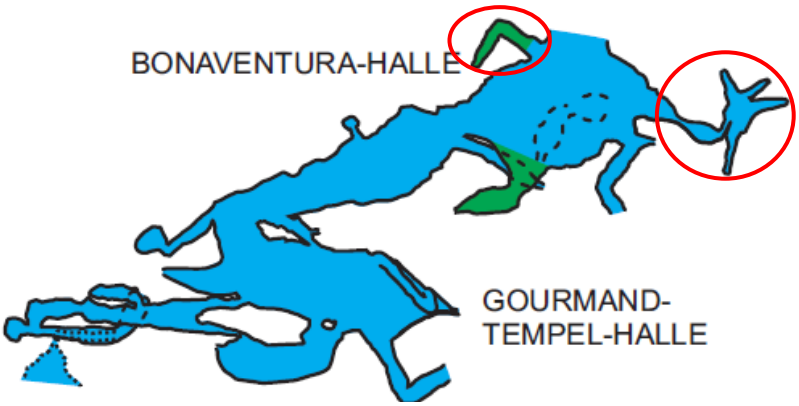
Nikolaus Polner in der Aprilscherz-Halle

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Um halb 10 geht's los, zügig kommen wir bis zum Biwakplatz voran und nach einer kurzen Pause durch die *Nordost-Passage* in die *Orgelwerkstatt* weiter. Christian und ich nehmen den *Knofö-Schlot* in Angriff, Niko und Simone lauern in der Zwischenzeit den Fledermäusen auf. Dabei sind sie erfolgreicher als Christian und ich, am Ende stehen 3 Messzügen 4 Fledermäuse gegenüber.
Folgende Fledermäuse wurden von Simone bestimmt:

1) Kleine Hufeisennasen (Rhinolophus hipposideros): 24 (davon mind. 2 später fliegend) (ab dem Ende des Schauhöhlenteils eigentlich überall verteilt)
2) Mausohr (Myotis myotis): 1 (*Bonaventura-Halle*)
3) Nordfledermaus (Eptesicus nilssonii): in Eingangsnähe
4) unbestimmte Fledermäuse: 2 (leider zu hoch oben, daher nicht näher bestimmbar, die waren im Schauhöhlenteil)

Die Lage machte den *Knofö-Schlot* zu einer aussichtsreichen Fortsetzung, sowohl eine Verbindung zum *Elfenbeingang* als auch die lang ersehnte Verbindung zur Oberfläche schien hier möglich zu sein.



Fortsetzungen in der Bonaventura-Halle

Vorerst gibt es aber für uns nichts mehr im *Nord-Territorium* zu tun und wir steigen zur *Bonaventura-Halle* ab. Wie erhofft führt der Wasserfall bedingt durch die Kälte weniger Wasser als sonst und Christian wagt den Aufstieg entlang des Wasserlaufs. Mehr als 2 Messzüge gibt aber auch dieses Fragezeichen nicht her. Lediglich durch einen Frontalangriff auf die fast senkrechte Wand könnte die Durchquerung der *Nord-West-Passage* doch noch gelingen – vorausgesetzt, dass sie existiert. Dazu wird eventuell auch der Einsatz von Leitern notwendig sein.

Simone Pysarczuk beim Betrachten des Tropfsteinschmucks in der Verteilerhalle

Eine bisher als unschliefbar bezeichnete Stelle am Ostende der Halle erweist sich aber doch noch als befahrbar und somit wurde das *Maulwurfs-chwein-Separee* ent-deckt. Auch sämtliche Seitenarme werden wortreich benannt *(Klappernder Wackelstein-weg, Ausfallsgang und Lungenentzündungsgang*). Fortsetzungen gibt es hier keine mehr, Geröll verhindert das weitere Fortkommen. Ein wenig ergiebiges Rinnsal tropft von der Decke und lässt einen flachen Stein wie ein Metronom im Sekundentakt klopfen.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Tropfsteinorgel in der Orgelwerkstatt

Nach nun bereits fast 10 Stunden treten wir den Rückweg an. Im Bergmilch-Schacht sind auch noch ein paar Fortsetzungen möglich. Eine Querung gleich auf Höhe des *Gerd-Wiesinger-Ganges* scheint aussichtsreich und auch technisch schaffbar. Ebenso gibt es eine Querung etwas oberhalb der *Schachtbrücke*. Ein Kletterseil haben wir diesmal nicht mitgenommen, daher entfällt auch diese kurze Erkundung und wir gehen direkt zur Hütte zurück.

Nikolaus Polner in der Verteiler-Halle und Rindbach-Straße

Bericht über das Forschungswochenende vom 3.12.-5.12.2010

von Johannes Mattes

Dauer: Unter Tage 10:00-22:00 Uhr
Teilnehmer: Peter Fink, Johannes Mattes, Alexander Olbort, Christian Schasching, Barbara Wielander, Emanuel Zeindlinger

Vom 3. bis 5. Dezember 2010 wurde auf der Gasselhütte wieder ein Forschungswochenende veranstaltet. Teilgenommen hatten 6 Mitglieder aus zwei höhlenkundlichen Vereinen, namentlich Peter Fink, Johannes Mattes, Alexander Olbort, Christian Schasching, Barbara Wielander und Emanuel Zeindlinger.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Panasonic-Akku-Bohrhammer nach dem Höhleneinsatz

Wie bereits üblich wurde unterbewusst ein wettermäßig ungünstiges Datum ausgewählt. Der Wetterbericht kündigte an der Alpennordseite starke Schneefälle (bis zu 25cm Neuschnee) und einen anschließenden Temperaturabfall bis -15°C auf 1500m Seehöhe an. Die Mehrheit der angemeldeten Teilnehmer ließ sich von diesen Wetterkapriolen jedoch nicht abschrecken und nahm eine teilweise abenteuerliche Reise auf der Westautobahn von Salzburg, Linz oder Wien ins Salzkammergut auf sich. Die Anfahrt ähnelte dabei eher einem mühsamen Schachtaufstieg als einer Autofahrt. Häufige Wartezeiten und schlechte Sicht waren die Regel. Zudem mussten im Fahrzeug viele Telefonate geführt werden, einerseits um noch ausständiges Material zu ordern, andererseits um die vereinbarte Zeit für den Treffpunkt nach hinten zu korrigieren. Um 23:00 Uhr nachts hatten es schließlich alle Ebenseer Forscher wieder nach Hause geschafft, die Ketten für die Auffahrt angelegt und mit einigem Anschieben und „kontrolliertem“ Schleudern die Stichstraße zur Gasselhöhle erreicht. Nach dem Aufstieg mit Schneeschuhen kam man um 24:00 Uhr bei der Schutzhütte an.

Der Einstieg in die Höhle erfolgte am Samstag um ca. 10:00 Uhr. Zuerst wurden vier der fünf verbliebenen Leitern von der Halle der Hoffnung bis zur Silvesterhalle transportiert und mit dem Ausbau des oberen Teils des *Bergmilchschachts* und des Aufstiegs zwischen *Silvester- und Südseehalle* begonnen. Christian Schasching übernahm in der Zwischenzeit die Erkletterung von teilweise überhängenden Schloten in der *Silvesterhalle*, wobei sich allerdings nur jener als Fortsetzung erwies, der in einen Verbindungsgang mündet, welcher sich vom *Schlauchboot-Gang* bis oberhalb der *Südseehalle* erstreckt. Da die Bedingungen ähnlich feuchter Natur wie 2006 im *Bergmilchkamin* waren, wurde die Befahrung nach 5 Stunden beendet und auf später verschoben. Insgesamt konnten 74,74m vermessen werden (davon 58,05m neue Ganglänge). Damit erhöhte sich die Gesamtganglänge der Gasselhöhle auf mittlerweile 3943,98m. Da das Messgerät aber die Ergebnisse lediglich in Fuß ausgab, konnte das Forschungsjahr zumindest mit dem Erreichen eines Pseudo-Viertausenders beendet werden.
Interessantester Fund war eine Halle nordöstlich der *Südseehalle* und südlich der *Sintervulkanhalle*. Durch einen Schluf konnte man nur hineinsehen, aber die Halle noch nicht befahren, da die Engstelle zuerst noch mittels Hammers erweitert werden muss.
Alexander Olbort und Barbara Wielander erkundeten unterdessen die *Sintervulkanhalle*. Mit weißer Malerbekleidung und Plastiksäcken über die Füße gestülpt glich die Gruppe eher Besuchern einer Quarantäne-Station als Höhlenforschern. Da einer der Teilnehmer die Reserve-Schuhe in der Hütte vergessen hatte, konnte er die Halle sozusagen nur mit Socken und auf Zehenspitzen besuchen. Dies erinnerte deutlich an einen bereits legendären Forscher, der einen mehrstündigen Anmarsch zur Gasselhütte im Tiefschnee und eine anschließende zwölfstündige Schachttour in Hausschuhen bestritten hatte. Anschließend wurden noch dem *Jungbrunnen*, einem kürzlich entdeckten See in der Nähe des *Bergmilchschachtes*, und der *Perlenhalle* mit den größten bisher in Österreich entdeckten Sinterperlen ein Besuch abgestattet.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

H. Moor in der Silvesterhalle

Insgesamt wurden bisher 37m der insgesamt 43m Leitern verbaut und damit der Zustieg zur *Sintervulkanhalle* bis auf eine 10 bis 15m lange Seilquerung im *Allerseelenschacht* entschärft. Die restlichen beiden Leitern sollen bei einer der nächsten Touren bis zum Biwak ins *Nördliche Horizontalsystem* transportiert werden, um dort als Hilfsmittel zur Erkletterung bisher unbefahrener Schlote zu dienen.
Um 22:00 Uhr erreichte man erschöpft, aber zufrieden den Ausgang bei sternenklarem Nachthimmel. Allerdings war die Außentemperatur auf Minus 16°C gesunken. Auch die Temperatur in der Schutzhütte lag trotz des reichlich genossenen Kricherl-Likörs und Jagatees nur knapp über dem Gefrierpunkt. Am Sonntag brach man um 11:00 Uhr vormittags ins Tal auf und kam schließlich am frühen Nachmittag erschöpft in Rindbach an.

Bericht über das Forschungswochenende vom 04.01.-06.01.2011

von Peter Fink

Dauer: Unter Tage 12:00-23:00 Uhr (5.1.)
Teilnehmer: Clemens *(Clez)* Fink, Peter Fink, Johannes Mattes, Barbara Wielander

Zweck der Befahrung:
Erweiterung und Passage der Engstelle beim *Pseudo-4000er* und Erforschung der dahinter liegenden Halle. Überfahrt über den *10-Euro-See* und Vermessung des Ganges am anderen Seeufer. Bei der Gelegenheit sollten auch die beiden Fragezeichen beim *Schlauchboot-Gang* untersucht werden.

Vorbericht:
Bei der Tour am 4. Dezember war es nicht möglich die Engstelle, die den *Pseudo-4000er* von der anschließenden Halle trennt, zu überwinden. Der Fels rund um die Engstelle erwies sich als äußerst widerstandsfähig, sodass der Versuch die Engstelle zu erweitern aufgegeben wurde. Außerdem existiert ein möglicher zweiter Zugang oberhalb des *Blinddarm-Schachtes*. Bei der Überfahrt über den *10-Euro-See* wurden auch wieder Poolfinger gefunden. Die Hallenwände rund um den See sind bis zur Hallendecke mit Poolfingern überzogen. Am anderen Seeufer wurde dann der bereits vor drei Jahren erkundete Gang

Im Hintergrund mit Leitern ausgebauter Bergmilch-Schacht

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vermessen. Beim Rückweg wurden 2 Fragezeichen beim *Schlauchboot-Gang* vermessen. Beide erwiesen sich aber als Sackgasse. Oberhalb des *Blinddarm-Schachtes* konnte mit Hilfe einer Doppelleiter die Wand bis zu einer Nische in ca. 5 Meter Höhe erklettert werden, von wo aus die *Schmelz-Kammer* dann über eine Engstelle befahren werden konnte. Die Verbindung zum *Pseudo-4000er* ist klar erkennbar, am anderen Hallenende schließt eine zweite, kleinere Halle an. Beide Hallen sind vollständig, großteils rein weiß versintert. Die zweite Halle wird von einem großen Kristallbecken geprägt. Beide Hallen wurden noch nicht vermessen, mögliche Fortsetzungen noch nicht erkundet.

Fahrtenverlauf:

Bis auf eine Skidoo-Spur ist die Forststraße tief verschneit. Trotzdem versuchen wir mit dem Auto so weit wie möglich zu kommen. Aber schon nach der Brücke beim Wasserfall geht ohne Anschieben nichts mehr und Hannes bleibt mehrere Male hängen. Trotzdem kommen wir noch bis zur oberen Abzweigung des Wasserfallwegs. Beim Wendemanöver, um das Auto dort abzustellen, bleiben wir endgültig quer zur Forststraße hängen. Trotz verschiedenster Versuche mit untergelegten Fußmatten und Holzscheitern, die selbst McGyver neidisch gemacht hätten, bewegt sich das Fahrzeug keinen Millimeter, da die Bodenplatte vollständig auf der Skidoo-Spur aufliegt. Zum Glück erreichen wir Dietmar Kuffner, der uns mit seinem Geländewagen und mehreren Schaufeln zu Hilfe eilt. Etwas Schaufeln und sanfte Gewalt mit dem Geländewagen bringen das Fahrzeug wieder auf den rechten Weg zurück. Um angesichts des bevorstehenden Tauwetters dasselbe Spielchen am Donnerstag nicht wiederholen zu müssen, stellt Hannes sein Auto auch gleich wieder zur Brücke hinunter. Barbara und Clemens gehen voraus, während ich noch auf Hannes´ Rückkehr warte, den Dietmar freundlicherweise wieder zur Abzweigung bringt. Wir sind

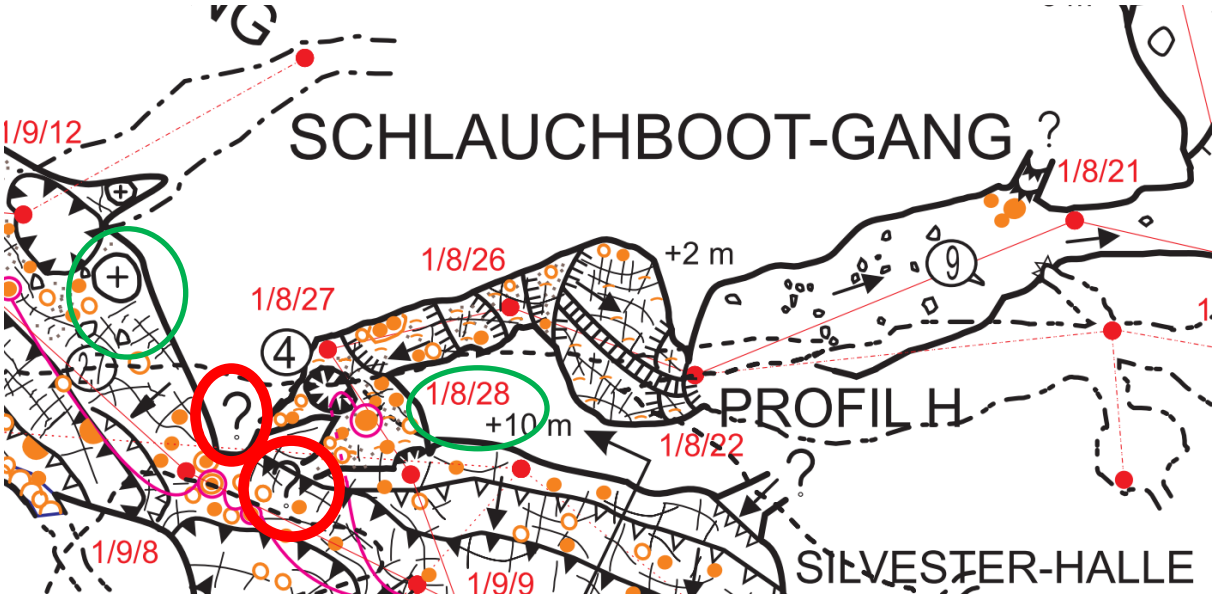


Abbildung 1: Erkundete Fragezeichen im Bereich Schlauchboot-Gang. Die beiden grün markierten Bereiche stehen über dem Pseudo-4000er mit der neu entdeckten Halle in Verbindung

zuversichtlich die beiden Schneeschuh-Geher mit den Tourenschiern schon bald einholen zu können. Bis zum Einstieg und durch das gesamte Karbertal bekommen wir nur die Spur der beiden zu sehen. Auch beim Parkplatz haben wir sie noch nicht eingeholt, sehen aber, dass sie den Normalweg zur Hütte genommen haben. Mit den Tourenschiern steigen wir aber lieber über den Seilbahnweg auf. Bei der 1. Bachquerung sehen wir dann die Stirnlampen der beiden am gegenüberliegenden Hang. Da sie den Großteil der Höhenmeter bereits hinter sich haben, sind sich Hannes und ich sicher, dass sie noch vor uns die Hütte erreichen werden. Bei

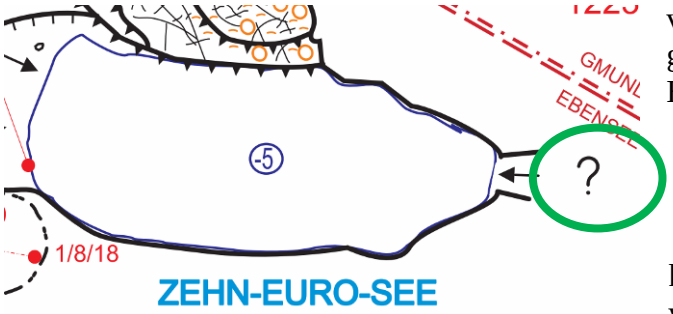
©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hannes und mir machen sich auch schon die ersten Ermüdungserscheinungen bemerkbar, trotzdem kommen wir im tiefen Pulverschnee ganz gut voran. Aber im Steilstück unterhalb der letzten Seilbahnstütze verlässt mich meine Kondition, die restlichen Meter zur Hütte lege ich auf allen Vieren zurück. Hannes trifft nur ein paar Minuten nach mir ein, auch die Stirnlampen von Barbara und Clez sind schon zu sehen. In der Dunkelheit kommen die beiden aber noch einmal vom Weg ab und erreichen daher erst 20 Minuten später die Hütte. Um 1 Uhr Früh sind wir dann endlich nach über 4 Stunden Aufstieg vollzählig. Clez´ Pulsmesser gibt an, dass uns der Aufstieg über 3800kcal gekostet hat. Ein Kalorienverlust, den wir noch mit Barbaras Weihnachtsbäckerei auszugleichen versuchen, bevor wir uns in den Schlafsäcken verkriechen. Zu mehr bin ich ohnehin nicht mehr zu gebrauchen.

Querung des 10-Euro-Sees

Am nächsten Tag gehen wir es etwas langsamer an und brechen erst nach einem ausgiebigen Frühstück auf. Es ist daher kurz vor Mittag, bis wir vor dem Höhleneingang stehen. Eine dicke Eisschicht blockiert die Gittertüre. Erst als wir ihr mit dem Eispickel und schließlich mit kochendem Wasser zu Leibe rücken, lässt sich die Türe öffnen. Clez und ich gehen voraus, Hannes und Barbara nehmen noch die letzte Leiter aus der Halle der Hoffnung mit in den *Gerd-Wiesinger-Gang*.

Der weitere Aufstieg bis zum *Pseudo-4000er* gelingt nicht ganz, da wir beim letzten Mal leider das Kletterseil abgezogen haben. Ich muss daher warten, dass Hannes nachkommt, um mich beim Klettern zu sichern. Die Engstelle lässt sich mit Hammer und Meißel und auch mit der Bohrmaschine zwar etwas erweitern, ist aber immer noch zu eng, um den Wiederaufstieg von der anderen Richtung zu gewährleisten. Die Füße hängen hinter der Engstelle in der Luft, es ist nicht festzustellen, wie weit es nach unten geht. Barbara, Clez und Hannes können jedenfalls am Weg durch den *Schlauchboot-Gang* zum *10-Euro-See* keinen Schimmer meiner Lampe sehen, was die Vermutung weiter untermauert, dass es sich um eine neue Halle handelt. Sie muss parallel über dem *Gerd-Wiesinger-Gang* verlaufen. Oberhalb des *Blinddarm-Schachtes* gibt es noch ein Fragezeichen, das als zweiter Zugang in Frage kommen würde. Zuerst wird aber das Schlauchboot aufgeblasen, um den *10-Euro-See* zu queren.



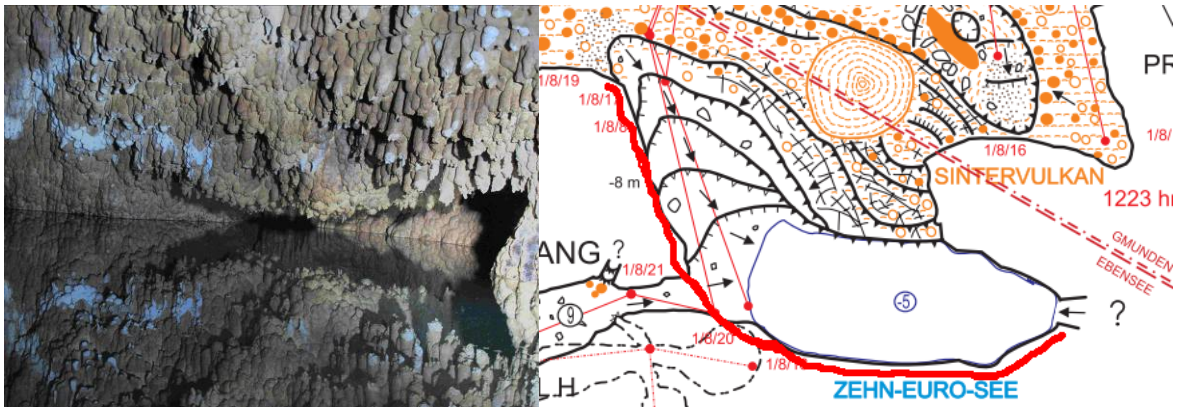
Vermessung der Fortsetzung hinter dem 10-Euro See

Es handelt sich um dasselbe Schlauchboot wie bei der ersten Querung, also um das Kinderboot mit 40kg Tragfähigkeit. Daher gebührt dem Leichtesten die Ehre der ersten Überfahrt, in dem Fall Barbara – falls sie bei der Angabe ihres Gewichts nicht geschummelt hat. Bisher war es uns nicht aufgefallen, vor allem da wir beim letzten Mal noch nie etwas von Poolfinger gehört hatten, aber die Wände rund um den See sind vollständig mit Poolfingern überzogen.

Es ist die größte bisher in der Gasselhöhle gefundene Ansammlung von Poolfingern. Die Südwand des *10-Euro-Sees* ist auf einer Länge von 7 Metern bis zu einer Höhe über 10 Meter

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vollständig mit ca. 30cm langen Poolfingern bedeckt. Einzelne Finger sind sogar bis zu einem ¾ Meter lang. Die Westwand ist vom *Schlauchboot-Gang* bis zur *Sintervulkan-Halle*



Links: Poolfinger beim 10-Euro-See . Rechts: Planausschnitt, Poolfinger-Vorkommen ist rot markiert

ebenfalls vollständig mit Poolfingern bedeckt. 5 Wasserstandmarken etwa im Abstand von einem Meter sind an der Westwand ebenfalls erkennbar.

Wider Erwarten hat das Schlauchboot die Überfahrt überstanden, daher folgt Hannes nach. Während Hannes und Barbara den Gang am anderen Seeufer vermessen, steigen Clemens und ich zum *Gerd-Wiesinger-Gang* ab. 3 Meter oberhalb des *Blinddarm-Schachtes* gibt es in der Schachtwand 2 Spalten, die beide mit einer Nische in etwa 5 Meter Höhe in Verbindung zu stehen scheinen. Clez sichert mich bei der Schachtquerung zur westlicheren Spalte. Sie zieht etwa 2 Meter Richtung Nordost, um dann 3 Meter nach einem Knick Richtung Nordwest blind zu enden. Zur östlichen Spalte komme ich nicht hinüber, daher klettere ich zu Clez zurück. Barbara und Hannes sind mittlerweile auch zurück. Mit dem DistoX gelingt es uns durch ein kleines Loch in der Nische hindurch zu messen. Bis zum Loch messen wir ca. 7 Meter, durch das Loch hindurch sind es über 13 Meter. Hannes schlägt vor, zwei Leiter-Segmente zu verbinden und die 6-Meter Leiter dann über den Schacht zur oberen Nische zu legen. Da die Entfernung nur gemessene 5,2 Meter beträgt, scheint das erfolgversprechend. Etwas problematisch ist es die Leiter aufzustellen. Dazu müssen wir sie erst in den *Blinddarm-Schacht* hinunter lassen, um sie aufzurichten, dann gerade in die Höhe heben und schließlich über den Schacht kippen.
Die Leiter steht ausreichend stabil, um einen Aufstieg zu wagen. Ein an der obersten Sprosse befestigtes Speläoseil dient als Sicherung beim Aufstieg und dann als Fixierung der Leiter an 2 etwa 30cm dicken Tropfsteinsäulen in der Wandnische. Hinter der Wandnische führen zwei befahrbare Spalten zur unteren östlichen Spalte. Der kurze Weg bis zum möglichen Durchstieg muss aber trotzdem noch erklettert werden. Die Stelle ist einfach, aber ein Sturz würde erst am Grund des *Blinddarm-Schachtes* enden, daher muss Hannes mich erneut sichern. Auch diese Engstelle ist ohne Nachhilfe nicht befahrbar, auch ein Anker als Tritt für den Aufstieg muss eingebohrt werden. Trotzdem bleibe ich immer noch mit der Hüfte stecken. Mir fällt bereits der Arm ab, daher bin ich froh, dass Hannes mit dem Erweitern der Engstelle fortsetzt. Nachdem er ein paar Zentimeter abgetragen und sich seines Schachtzeugs entledigt hat, kann er sich durch die Engstelle zwängen und auch ich passe jetzt durch.
Es handelt sich eindeutig um die Halle, in die wir bereits vom *Pseudo-4000er* aus sehen konnten. Die Bearbeitungsspuren an diesem Eingang sind unverwechselbar. Leider haben wir weder Vermessungsgerät noch Fotoapparat mit, daher beschränken wir uns auf die Erkundung. Wir versuchen in der fast völlig weiß versinterten Halle möglichst wenig zu berühren. In nordwestlicher Richtung schließt eine weitere, aber kleinere Halle an. Diese Halle ist fast vollständig von einem Kristallbecken ausgefüllt. Die nördliche Flanke ist kletterbar, eine Fortsetzung möglich. Auch in der anderen Halle ist eine Fortsetzung möglich.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hier steigt die nördliche Wand steil an und geht in eine Kluft über. Da wir beide ziemlich dreckig sind, verzichten wir aber über die versinterte Wand zu klettern. Barbara und Clemens sind bereits voraus zur Hütte zurückgegangen, für uns wird es ebenfalls Zeit den Weg nach draußen anzutreten. Um 23 Uhr sind auch Hannes und ich bei den anderen in der Hütte.
Ob wir den 4000sten Meter dieses Mal vermessen haben, wird sich erst nach Auswertung der Daten zeigen, erforscht wurde er aber auf jeden Fall.
Eigentlich wollten wir am Sonntag eher früh aufstehen, schlafen aber dann doch länger. Da Hannes und ich mit den Schiern vermutlich schneller wieder im Tal sein werden, als Barbara und Clez mit den Schneeschuhen, schicken wir die beiden wieder voraus, während wir die Hütte wieder einwintern. Da wir nicht durch das Karbertal fahren wollen, müssen wir auf der Forststraße wieder ca. 80 Höhenmeter aufsteigen. Dafür geht die restliche Abfahrt recht zügig voran. Barbara und Clez sind aber trotzdem kurz vor uns beim Auto.

Für unsere Forscher

Ein Gedicht von Christian Roither

Vampire san, wie jeder weiß,
nix onderes ois Fledermeis.
Sie hängan in dea finstern Höhln
und tan si ollahond dazöhln.

Amoi frogt ane: "No, wie gehts?"
Drauf sogt die ondre: "I hob Aids!
Leida hob i mi nix gschissn
und woilos umanondabissn!"

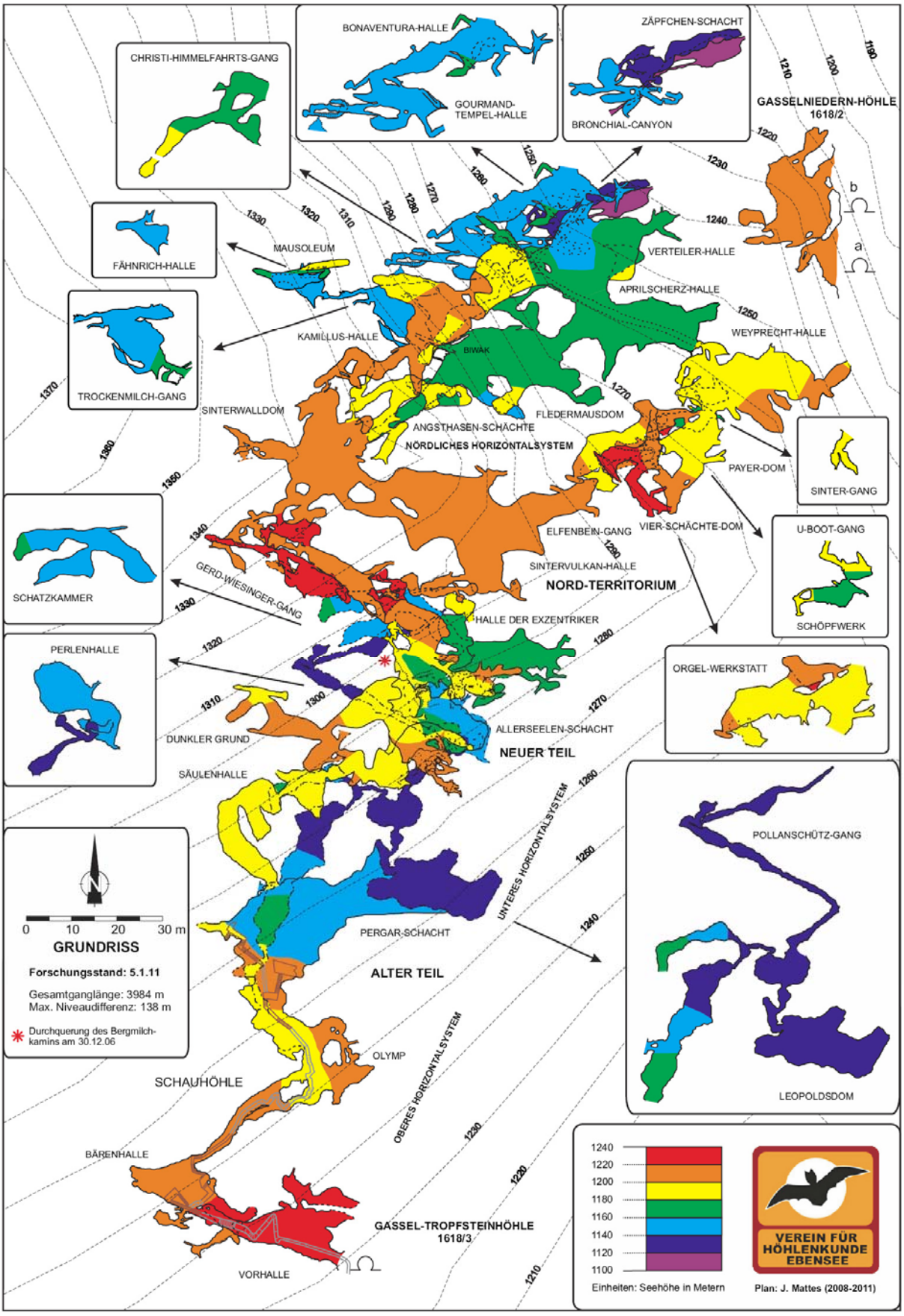
A zweite mant: "Mia gehts no erga!
I hob des Bluat gsaugt von an Berger,
weul i glaubt hob, doss er fit is
und seither hob i Hepatitis!"

Die dritte mant: "A mi hots troffn!
I hob bei an Sandler gsoffn
und des woa net besonders klug,
i bin in Augsburg - auf Entzug!"

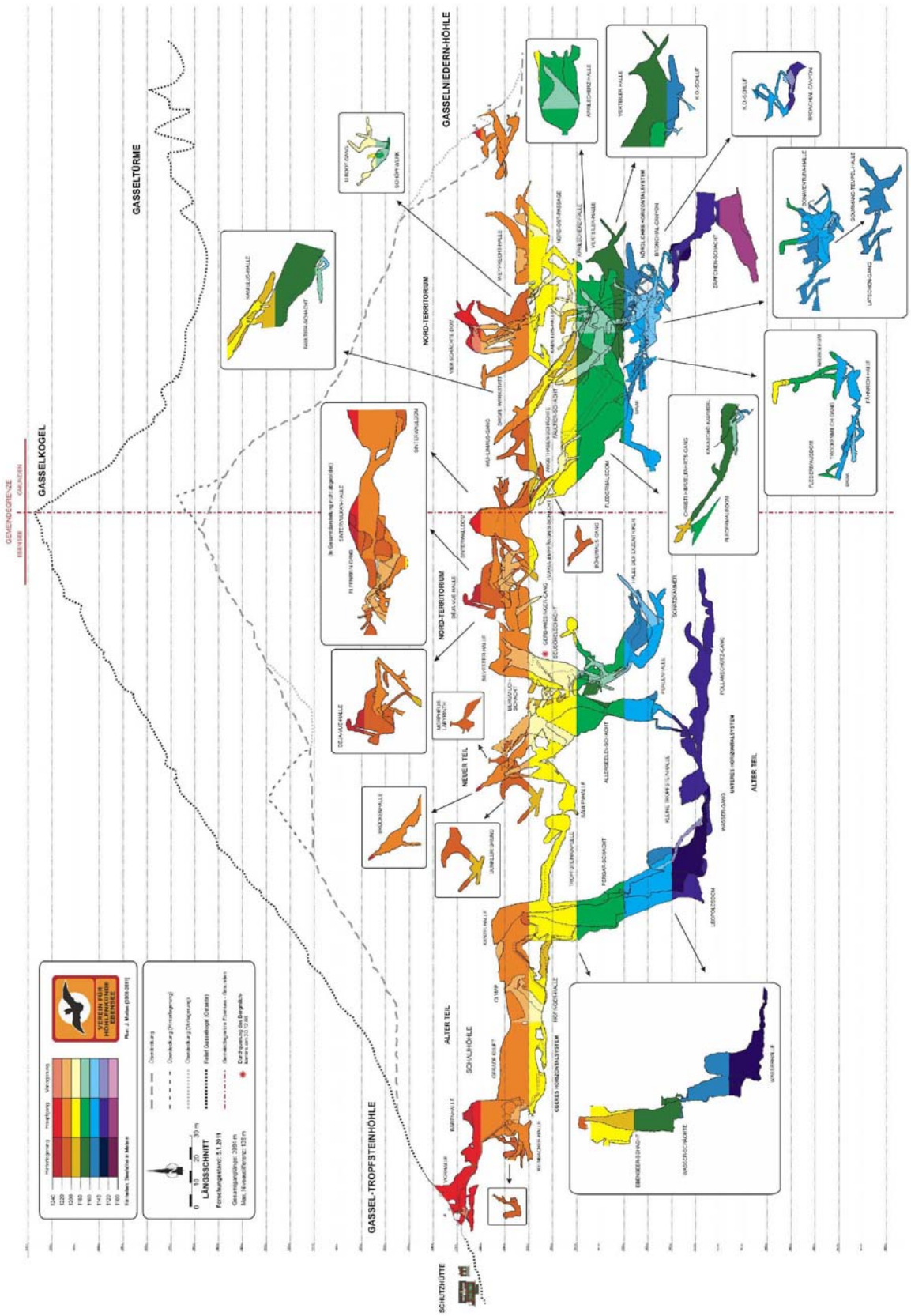
Do sogt die vierte Fledermaus:
"Bei mir schauts no vü schlechter aus!
Seit an Joa beiß i jednfois
unsre Politiker in Hois
I schwöa eich, des hots a net brocht -
Jetzt bin i deppat wia die Nocht!"

Drum sogt de fünfte Fledermaus:
Kemmst olle mal zum Gasselhaus.
Dort sitzn vor da Gasslhöhln,
lauter fesche Foscher Gsölln
de san olle top fit drauf,
des is a rechter Augnschmaus!

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Neuforschungen 2010 der Forschergruppe Gmunden

Zusammengestellt von Hermann Kirchmayr aufgrund eingelangter Tourenberichte

HÖLLENOTTER SCHACHT

Bericht und Fotos von Manfred JÄGER

Katasternummer: 1626/NEU
Seehöhe 1633 m
Lage: BMN M 31 RW= 483.701 HW= 287.051
Ca 20 m nw OCHSENSTEIG-SCHACHT 1626/323

Zugang:
Von der Hochkogel Hütte geht man den Steig ins Feuertal und dann Richtung Ischler Hütte. Diesen Steig folgt man bis zur Abzweigung des Ochsensteiges Richtung Nestler. Von dort geht man noch ca. 250 Meter Richtung Ischler Hütte und steigt dann senkrecht über eine Wiesenfläche ab. Nach ca. 20 bis 30 Meter trifft man zuerst auf den Ruineneingang des Ochsensteig Schachtes (1626/323). Nach weiteren 20 Metern befindet sich hinter dichten Latschenbeständen der Schachteinstieg.

Raumbeschreibung:
Der Schacht beginnt als Trichter mitten in einem undurchdringlichen Latschenfeld.
Nach Westen und Norden ist der Einstiegstrichter senkrecht. Der Trichter hat ca. 4m Durchmesser. Dann verengt er sich auf 3 x 1,5 Meter. Der Schacht wird nach unten größer und ist ca.17m tief.

Fahrtenverlauf:
Ich setze am Trichterrand einen Spit und seile mich bis zur senkrechten Kante ab. Dort versuche ich eine Umsteigstelle einzurichten. Der erste Spit wird aber nicht fest ebenso der zweite. Da alle Spit damit aufgebraucht sind, ist ein Abstieg nicht möglich. Ich kann aber mit dem Disto X bis zum Schachtboden hinunter messen.

Vermessung am: 15. August 2010 von: Manfred JÄGER, Franz HASLINGER
Vermessungsergebnisse unter Tag:

a) Anzahl der Messzüge:	1
b) Neue Ganglänge:	**15,6 m**
c) Neue Max. Niveaudifferenz:	**15,6 m**

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

OCHSENSTEIG – SCHACHT

Bericht und Fotos von Manfred JÄGER

Katasternummer:		1626/323
Seehöhe:		1649 m (Ruineneingang C)
Lage:	Eingang A;	RW= 483.716 HW= 287.071 H= 1626 m
	Eingang B:	RW= 483.715 HW= 287.040 H= 1637 m (GPS)
	Eingang C:	RW= 483.712 HW= 287 035 H= 1649 m

Zugang:

Siehe Zugangsbeschreibung Höllenotter Schacht

Raumbeschreibung:

Eingang A: (Schrägabstieg)
Er beginnt als schräger steiler Trichter mit teilweisem Wiesenbewuchs und hat einen Durchmesser von ca. 5 Meter. Am unteren Ende beginnt die Überdachung mit einem Durchmesser von 2 x 3 Meter. Mit teilweise senkrechten Stufen geht es dann bis zum Schneekegelboden hinunter. Ca. Im unteren Drittel beginnt die Abzweigung zum Ruineneingang hinauf.

Eingang B: (Schneekegel Schacht)
Er misst ca. 6x7 Meter und führt senkrecht in die Tiefe. Der Boden ist mit einem Schneekegel bedeckt, der mehrere sehr schöne Tropfwasser Trichter aufweist. Der Schneekegel hat zu den Felswänden eine Randkluft. Das südöstliche Ende ist etwas stärker abgeschmolzen, weil dort auch leichter Luftzug spürbar ist. Die Fortsetzung ist aber zu. Die westliche Begrenzung ist ein statischer Sack. Es geht ca. 3-4 Meter in die Tiefe. Hier herrschen noch absolute Minusgrade und an den Wänden funkeln sehr schöne Eiskristalle. Das ist auch der tiefste Punkt der Höhle

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Eingang C: (Ruinen Eingang)
Er beginnt als flacher großer liegender Trichter mit typischer Hochgebirgswiesen-Vegetation und hat in der Mitte auch noch eine sehr schöne spektakuläre Fels-brücke. Mit einem konstanten Gefälle von 32° mündet dieser Trichter im unteren Drittel des Einganges A. Dazwischen befindet sich aber eine Engstelle mit ca.30 x 50cm. Vom Schneekegel Boden sieht man bis auf den grünen Eingangstrichter hinaus.

Entdeckt: Franz HASLINGER (25.8.2009)
Vermessen am: 15. August 2010 von: Manfred JÄGER und Franz HASLINGER
Vermessungsergebnisse unter Tag:

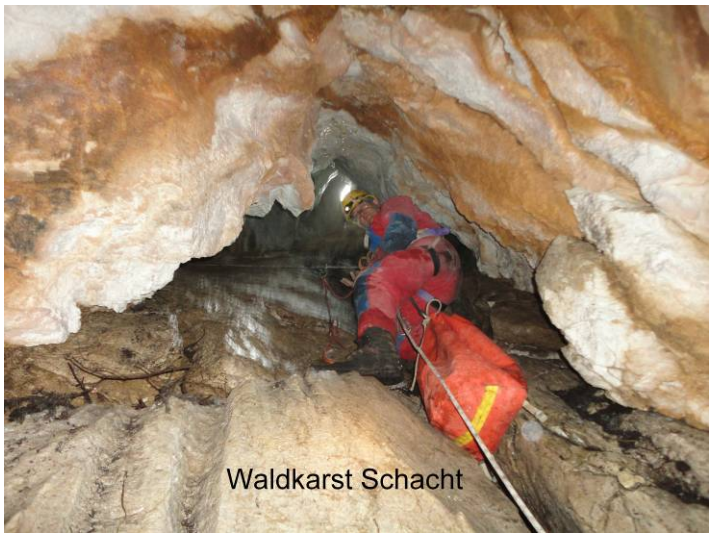
a) Anzahl der Messzüge:	18
b) Neue Ganglänge:	**124 m**
c) Neue Max. Niveaudifferenz:	**37 m**

WALDKARST – SCHACHT

Bericht und Fotos von Manfred JÄGER

Katasternummer: 1626/324
Seehöhe: 1335 m
Lage: BMN RW= 482.723 HW= 287.347
Westlich der Nestler Jagdhütte, ca. 80m südlich der Saalruine 1626 / 145
Entdeckung: Franz HASLINGER

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Raumbeschreibung:
Der Schacht besteht aus 2 Eingängen, die sich nach ca. 8m vereinigen und wieder auseinander gehen. Der Schacht bekommt dadurch ein X-förmiges Aussehen. Der Schacht hat durchwegs eine Neigung von ca. 50°. Dadurch ist auch eine Seilsicherung ratsam. Am unteren Ende besteht wieder eine Verbindung. Der Schachtboden ist eben und mit Frostschutt plombiert. An den Wänden sieht man deutliche Kolke, die von fließendem Wasser stammen.

Fahrtenverlauf:
Wir befestigen ein Seil bei einem Baum und steigen den kleineren der beiden Eingänge hinunter. Gleichzeitig vermessen wir die Höhle und machen zahlreiche Fotos.

Vermessen am: 16. August 2010 von: Manfred Jäger, Franz Haslinger
Vermessungsergebnisse unter Tag:

a) Anzahl der Messzüge:	12
b) Gesamte Länge der Messzüge:	43,00 m
c) Neue Ganglänge:	**43,oo m**
d) Neue Max. Niveaudifferenz:	**-13,oo m**

SPECHTSCHACHT

Bericht und Fotos von Manfred JÄGER

Katasternummer: 1626/326
Seehöhe: 1309 m

Lage:
BMN RW= 482.734
HW= 287.383
Westlich der Nestler Jagdhütte, zwischen Waldkarstschacht 1626/NEU und Saalruine 1626 / 145

Zugang:
wie zu Waldkarstschacht 1626/NEU und Saalruine 1626 / 145

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Raumbeschreibung: Das Eingangsloch ist ca. 1,2 x 0,9m groß. Diese Dimension bleibt bis ca. 3.5 Meter gleich, dann erweitert sich der Schacht ovalartig auf 2,5 x 1 Meter. Der Schacht ist zur Gänze mit Frostschutt zu.

Vermessen am: 16.8.2009
Von: Manfred Jäger, Franz Haslinger

Vermessungsergebnisse unter Tag:

a) Anzahl der Messzüge: 1
b) Gesamte Länge der Messzüge: 5,5m
c) Neue Ganglänge: 5,5
d) Neue Max. Niveaudifferenz: 5,5

SPECHTLOCH

Bericht und Fotos von Manfred JÄGER

Katasternummer: 1626/327
Seehöhe: 1314 m
Lage: BMN RW= 482.739 HW= 287.367
Westlich der Nestler Jagdhütte, zwischen Waldkarstschacht 1626/324 und Saalruine 1626 / 145,
18m südlich des Spechtschachtes.1626/326

Zugang: wie zu Spechtschacht 1626/326

Befahrungsverlauf: Besichtigung, Vermessung, Fotos und Bohrloch für Platterl gebohrt.

Raumbeschreibung: Das Eingangsloch ist ca. 2m hoch und ca. 0,5m breit. Der Gang zieht leicht fallend in den Berg und biegt dann um ca.30°Richtung Westen um. Im hinteren Bereich wird er niedriger und enger.

Vermessen am: 16. August 2010 von: Manfred Jäger, Franz Haslinger
Vermessungsergebnisse unter Tag:

a) Anzahl der Messzüge: 2
b) Gesamte Länge der Messzüge: 5 m
c) Neue Ganglänge: 5 m

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ALBINA – HÖHLE

Bericht und Foto von Hans STIEGLBAUER

Katasternummer: 1627/NEU
Seehöhe: 884 m
Lage: BMN RW= 498.007 HW= 285.810 (Koordinaten nicht sicher, müssen noch überprüft werden)

Entdecker: Franz Rührlinger
Zustieg: Beim Einstieg zum Sepp-Huber Steig ganz am Ende der Röll verlässt man auf dem Schotterfeld den Weg und quert das Schotterfeld zur rechten Wandseite.

Allgemeiner Fahrtenverlauf:
Aus der Höhle floss ein kleiner Bach heraus, also mussten wir an der linken Wandseite hinein klettern. Am hinteren Ende kommt das Wasser einen kleinen Wasserfall herab. Diese kleine Stufe konnte ich noch ohne Problem hinauf klettern, dort oben komme das Wasser aber aus einem schmalen Spalt, der zwar noch 1-2m schliefbar wäre, was ich aber wegen dem Wasser nicht mehr tat. Wir vermessen die Höhle in 2 Zügen, machen einige Fotos, versuchen eine GPS-Einmessung, was aber wegen der hohen Felswände rundherum nur bedingt gelang.

Vermessen am: 25. August 2010 von: Hans Stieglbauer, Franz Rührlinger
Vermessungsergebnis unter Tag:

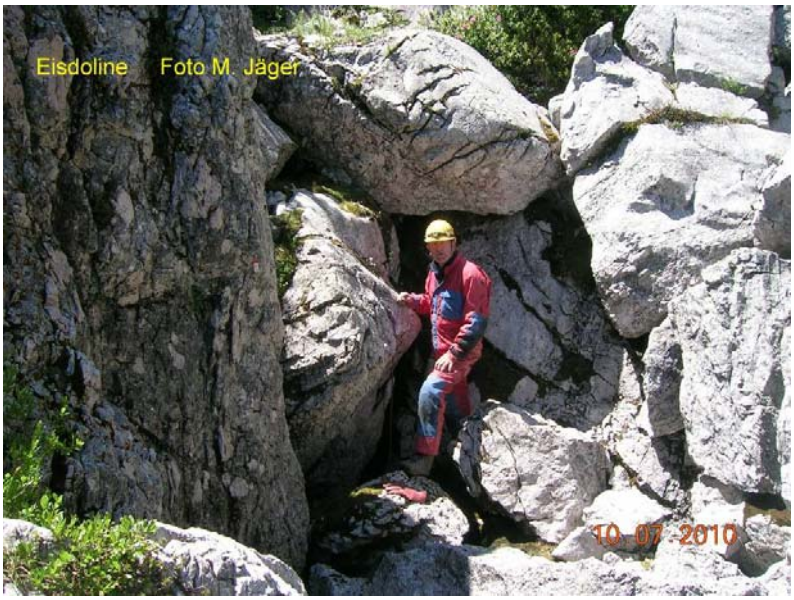
a) Anzahl der Messzüge	2
b) Gesamtlänge der Messzüge:	10,23 m
= Zuwachs Ganglänge:	10,23 m
c) Neue Ganglänge:	**10,23 m**

EISDOLINE

Bericht und Fotos von Manfred JÄGER

Katasternummer: 1567 / 32
Seehöhe: 1385 m
Lage: BMN RW= 470.880 HW= 299.250

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Befahrungen:

10.7.2010 Manfred Jäger und Franz Haslinger - Ausräumen eines Versturzes

3.10.2010 Manfred Jäger und Daniel Ortner - Erweitern der Engstelle in den Schacht mit Hilfe der Akku Schlagbohrmaschine und Vermessung.

Vermessungsergebnisse unter Tag:

a) Anzahl der Messzüge:	3
b) Gesamte Länge der Messzüge:	20,95
abzüglich Raumvermessung:	-
=Zuwachs Ganglänge:	21
c) Neue Ganglänge:	**34,35**

Befahrungsbericht:
Wir versuchen die Engstelle mit der Akku Schlagbohrmaschine zu erweitern. Bis auf eine kleine Stelle können wir diesen Spalt auf ein begehbares Maß erweitern. Leider sind beiden Akkus dann leer. Das nächste Mal schaffen wir es aber sicher.

Raumbeschreibung:
Die Engstelle hat jetzt bereits 0,3 x 1 Meter. Man sieht in einen geräumigen senkrechten Schacht hinunter. Nach 7 Meter befindet sich eine Engstelle, mit ca. 1,5 x 0,7m. Ich kann noch weitere 11,6 Meter mit dem Disto X hinunter messen

24.10.2010 Manfred Jäger und Hans Stieglbauer - Erweitern der Engstelle in den Schacht mit Hilfe der Akku Schlagbohrmaschine.

Wir können die Engstelle mit der Akku Schlagbohrmaschine noch wesentlich erweitern. Man muss mit den Füßen richtig einfädeln, das macht diese Engstelle schwierig. Mit der Schachtausrüstung ist sie an einer Stelle immer noch zu eng.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Höhlenrettungseinsätze 2010

Unfälle und Alarmierungen der ÖHR

Hermann Kirchmayr

Jahresbericht der ÖSTERREICHISCHEN HÖHLENRETTUNG BUNDESVERBAND

Wetterloch (Kriemandlschacht) Tauplitzalm, Bad Mitterndorf, Stmk.

Wetterloch 1622/7 Foto:R.Seebacher

Dieser Unfall wurde erst im Jahr 2011 bekannt.
Am Montag, den 24. Jänner 1983 fuhr Franz W. Österr., Bundesheer-Vizeleutnant aus Zeltweg, im Rahmen einer Bundesheer-Schiausbildung mit den Skiern ca 300 m neben der markierten Piste am Kriemandl im freien Gelände gemeinsam mit einem Begleiter ab und stürzte in den ausgeblasenen Schacht. Er erlitt tödliche Verletzungen.
An der Bergung mittels Stahlseilgerät waren die Höhlenrettungseinsatzstelle und der BRD Bad Mitterndorf beteiligt. Der Schacht wurde nach dem Unfall abgesichert.

Teufelsloch auf der Schönbergalm, Gmd. Obertraun, OÖ

Am Sonntag, den 14. Februar 2010 fuhren zwei tschechische Freerider vom Krippenstein in Richtung Schönbergalm ab. Dabei übersah einer der beiden den Dolinenschacht des TEUFELSLOCHES, einer Durchgang-shöhle mit großem Gangquerschnitt, und stürzte etwa 40 m in die Höhle ab. Da am Höhlenboden eine dicke Schneedecke lag, blieb er unverletzt.
Sein Begleiter alarmierte die Bergrettung und der Abgestürzte wurde vom BRD Obertraun durch den unteren Ausgang aus der Höhle abtransportiert.

Fledermausschacht auf der Tonion, Gmd. Gusswerk, Stmk.

Am Dienstag, 17. August 2010 stieg eine Gruppe von 5 Höhlenforschern in den 115 m tiefen Einstiegsschacht ein und begannen in den neu entdeckten Teilen mit der Vermessung. Gegen 18:00 Uhr stürzte Dieter S.,31 Jahre alt, Höhlenforscher, Österr., beim Erklettern einer Gangstufe durch Ausbrechen eines Griffes ca 5 m ab und rutschte auf einer steilen Geröllhalde weiter, bis er in einer Nische bewusstlos liegen bleib.
Er zog sich schwere Verletzungen an der Wirbelsäule, im Kopf- und Gesichtsbereich und am linken Oberarm zu. Er wurde von seinen Begleitern erstversorgt und in der weiteren Folge in einer 9,5 Stunden dauernden Rettungsaktion von Höhlenrettung, Bergrettung und Alpinpolizei zum Ausgang transportiert. Von dort wurde er um 00:30 Uhr vom Hubschrauber zum Krankenhaus Amstetten geflogen.

Höhle beim Spannaglhaus, Hintertux, Tirol

Eine Gruppe Höhlenretter führte am Samstag, 11. September 2010 in der Höhle eine Rettungsübung durch. Abseits des Führungsteiles rutschte beim Abstieg die 47 Jahre alte Höhlenforscher- und retterin Renate T. Österr., aus Wattens, Tirol, aus und stürzte. Dabei zog sie sich eine Knöchelverstauchung links zu und wurde von den Höhlenrettungs-Kameraden aus der Höhle transportiert.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

HÖHLENUNFÄLLE IN ÖSTERREICH

Hermann Kirchmayr

Über den Versuch, eine möglichst vollständige Aufarbeitung der gemeldeten Höhlenunfälle und Höhlenrettungseinsätze durchzuführen.

Urheberschutz:
Diese Zusammenfassung ist nur für Mitglieder der Österr. Höhlenrettung und höhlenkundlicher Vereine bestimmt und darf weder schriftlich, noch als Datei an Außenstehende weitergegeben werden !

Beginn der Aufzeichnungen:
Im Februar 1968 begann ich mit der Sammlung von Daten über Höhlenunfälle. Meine Anfragen an die einzelnen Vereine in Oberösterreich brachte zum Teil gute Ergebnisse.

Als ich im Oktober 1971 zum Leiter der Fachsektion für Höhlenrettung im Verband österreichischer Höhlenforscher gewählt wurde, habe ich mich an die Vereine in Österreich um Unterlagen oder Berichte über Höhlenunfälle gewandt. Auch hier war die Mitarbeit der Vereinsfunktionäre sehr gut, wofür ich mich im Nachhinein bedanken möchte

Nach meinem (von Salzburg erzwungenen) Rücktritt von der Funktion als FS-Leiter im Jahr 1979 führte ich die Statistik weiter und konnte nach Gründung der Österreichischen Höhlenrettung - Bundesverband im Jahre 1991 meine Tätigkeit im Bereich der Aufzeichnung von Höhlenunfällen gemeinsam mit der damaligen Leiterin der FSL für Höhlenrettung, Edith BEDNARIK fortsetzen.
Eine im Jahr 1995 von mir erstellte Gesamtaufstellung der Höhlenunfälle in Österreich (der Stand betrug damals 125 gemeldete Unfälle mit 247 beteiligte Personen, 144 Personen unverletzt, 70 Personen verletzt und 33 Personen getötet) war die Grundlage einer von Peter KNOLL und Edith BEDNARIK erstellten Grafik .

Peter KNOLL führte die Unfallstatistik ab 2001 alleine weiter, ein von uns erstelltes UNALLMELDEBLATT sollte die Arbeit erleichtern. Ab August 2003 wurde Christian GIILLESBERGER als Bearbeiter der Unfallstatistik gewählt, die Daten wurden von mir eingeholt und an Christian weitergeleitet. Ab Dezember 2003 wurde ich wieder beauftragt, die Unfallstatistik alleine weiterzuführen.

Seit dem Jahre 1995 wird jährlich ein Gesamtbericht über die Höhlenunfälle des vergangenen Jahres an das Österreichische Kuratorium für alpine Sicherheit nach Innsbruck übermittelt, der dann im laufenden Jahrebuch abgedruckt erscheint.

Abschließend möchte ich Edith BREDNARIK und Peter KNOLL sehr herzlich für die konstruktive Mitarbeit danken.

Unfallgeschehen bis 2006:
Seit dem Beginn der Aufzeichnung wurden mir insgesamt 171 Unfälle, Einsätze in Höhlen und Alarmierungen der Höhlenrettung gemeldet.
Bei diesen Vorfällen waren 387 Personen beteiligt, es wurden 103 Personen verletzt und 39 Personen getötet.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gliederung nach Bundesländer:

Diese Aufstellung wurde nach den gemeldeten Daten erstellt, Höhlen, die keinem Bundesland zugeordnet werden konnten, sind unter „Unbekannt“ angeführt.

Steiermark	48 Unfälle
Salzburg	44 Unfälle
Oberösterreich	35 Unfälle
Niederösterreich	16 Unfälle
Kärnten	5 Unfälle
Vorarlberg	1 Unfall
Unbekannt	22 Unfälle

Gliederung nach Ursachen:

Die Ausarbeitung dieses Berichtes erfolgte nach zwei Möglichkeiten:

a) Aufgliederung in 27 Ursachengruppen (Grafik 1 und 2)
b) Aufgliederung in 15 Ursachengruppen (Grafik 3)

Diese Aufstellung geht mehr ins Detail ein und zeigt die Vorfälle nach den **beteiligten Personen** gereiht an.

Reihung nach beteiligten Personen

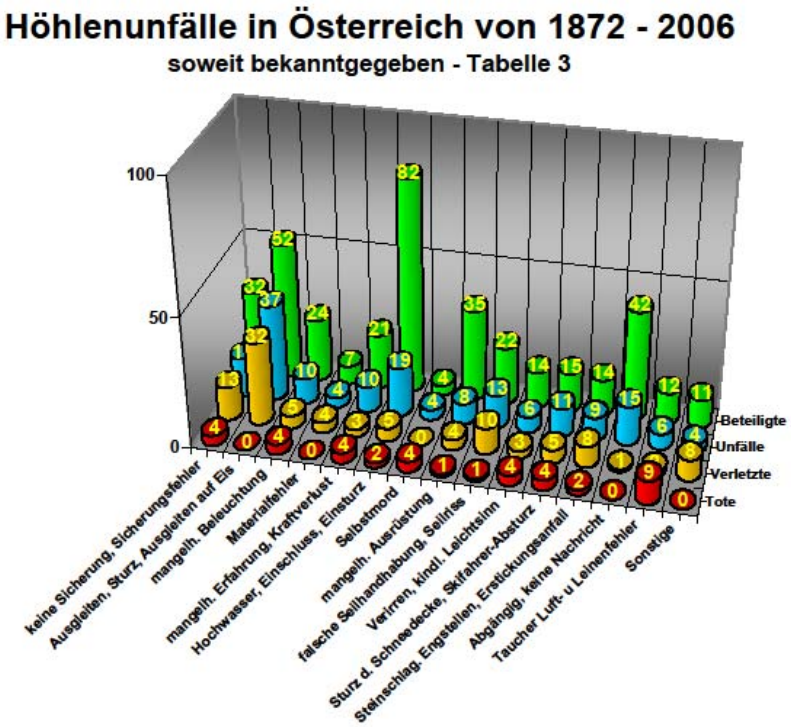
		Tote	Verletzte	Unfälle	Beteiligte
1	Hochwasser, Einschluss	0	1	13	68
2	Abgängig, keine Zielangabe	0	1	15	39
3	mangelh.Ausrüstung	1	4	8	35
4	Sturz	0	14	17	31
5	keine Sicherung	3	10	11	27
6	mangelh. Beleuchtung	4	5	10	24
7	Ausgleiten	0	9	10	17
8	Höhleneinsturz	2	4	6	14
9	mangelnde Erfahrung	3	3	7	13
10	falsche Seilhandhabung	1	6	8	13
11	Sonstige	0	8	4	10
12	Steinschlag	2	5	7	10
13	Skifahrer-Absturz	4	2	8	10
14	Seilriss	0	4	5	9
15	Kraftverlust	1	0	3	8
16	Materialfehler	0	4	4	7
17	Ausgleiten auf Eis	0	7	7	7
18	kindl. Leichtsinn	3	3	2	6
19	Verirren	1	0	4	6
20	Taucher-Leinenfehler	4	2	3	6
21	Taucher-Luftfehler	5	0	3	6
22	Sicherungsfehler	1	3	4	5
23	Sturz d. Schneedecke	0	3	3	4
24	Selbstmord	4	0	4	4
25	Erstickungsanfall, Engstellenangst	0	3	2	4
26	Sturz ins Wasser	0	1	2	3
27	Griffausbrechen	0	1	1	1
		39	**103**	**171**	**387**

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die nächste Aufstellung ist nicht gereiht und zeigt die Unfälle in den **Ursachengruppen** zusammengefasst an.

Ursachenaufstellung 2

	Tote	Verletzte	Unfälle	Beteiligte
keine Sicherung, Sicherungsfehler	4	13	15	32
Ausgleiten, Sturz, Ausgleiten auf Eis	0	32	37	52
mangelh. Beleuchtung	4	5	10	24
Materialfehler	0	4	4	7
mangelh. Erfahrung, Kraftverlust	4	3	10	21
Hochwasser, Einschluss, Einsturz	2	5	19	82
Selbstmord	4	0	4	4
mangelh. Ausrüstung	1	4	8	35
falsche Seilhandhabung, Seilriss	1	10	13	22
Verirren, kindl. Leichtsinn	4	3	6	14
Sturz d. Schneedecke, Skifahrer-Absturz	4	5	11	15
Steinschlag. Engstellen, Erstickungsanfall	2	8	9	14
Abgängig, keine Nachricht	0	1	15	42
Taucher Luft- u Leinenfehler	9	2	6	12
Sonstige	0	8	4	11
	39	**103**	**171**	**387**



©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Es ist klar, dass die Aufstellungen nicht sonderlich viel über die einzelnen Unfälle und Vorfälle aussagt.
Zur genauen Überprüfung der näheren Ursachen ist das Studium der **Gesamtliste** erforderlich, obwohl auch darin die Ursachen nur in Schlagwörtern angeführt sind.

Auswertung der Daten:
Diese Veröffentlichung dient dazu, den höhlenkundlichen Vereinen und ihren Mitgliedern zu zeigen, wann und wodurch Unfälle vorkommen können. Die Veröffentlichung soll als Anstoß genommen werden, Situationen, in denen Unfälle vorkommen, tunlichst zu vermeiden.
Es ist klar, dass durch das Studium dieser Unfalls-Ursachenaufstellung keinesfalls eine sicherere Höhlenbegehung erfolgen wird. Die Verantwortung des einzelnen Höhlenforschers kann nur dieser selber wahrnehmen.

Weitere Datensammlung:
Von mir werden, solange ich diese Funktion innehabe, die Unfallmeldungen wie bisher ausgewertet und in der Statistik aufgenommen. Weiters werden jährlich die Unfallsmeldungen in Berichtsform an alle Höhlenrettungs-Landesleiter und an das Kuratorium für alpine Sicherheit in Innsbruck übermittelt.

Leider besteht offenbar in den Kreisen der aktiven Höhlenforscher die „Angst“ nur ja keinen Fehler zuzugeben und ja keinen Unfall zumelden.
Die Dunkelziffer im Bereich Höhlenunfälle ist meiner Meinung nach zu hoch, ich schätze, dass nur jeder 3. Höhlenunfall gemeldet wird, um ja nicht in Verruf zu geraten, Schwäche in der Höhle gezeigt zu haben.
Allein aus dem Meldeformular für Höhlenunfälle und Höhlenrettungseinsätze geht hervor, dass keine Namen aufscheinen müssen. Nur ist es erforderlich einen Unfallsbeteiligten als „Höhlenforscher“ oder als „Laien“ einzustufen, um halbwegs einen brauchbaren Querschnitt durch die Unfallmeldungen zu erhalten.

Wer nicht in der Unfallmeldung aufscheinen will, der soll es bleiben lassen, mir genügt die Bezeichnung z.B.: „Der 20 jährige Höhlenforscher XX aus xx stürzte am ...“ um eine Datenzeile für den Unfall zu eröffnen.

In der Hoffnung, dass Höhlenunfälle möglichst vermieden werden – und das kann nur durch gute Ausbildung und Übung erreicht werden – darf ich allen Höhlenforschern eine erfolgreiche und unfallfreie Tätigkeit wünschen.

PERSONELLES PERSONELLES PERSONELLES

†

Im Alter von 86 Jahren verstarb Frau Gertrud Wick aus Großraming. Sie hätte 2011 die 50 jährige Mitgliedschaft beim LVH gefeiert.
Jene Vereinsmitglieder, die unsere Verstorbene kannten, werden sie in besonderer Erinnerung behalten.

©Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Notrufplan
Einsatzstelle
LINZ

letzte Änderung 16.9.2010

Name	Telefon / Privat	Telefon / Dienst	Telefon / Weitere
ZEITLHOFER Harald	0664 5150618	-	0720 739804
LUDWIG Peter	0732-302193	0732-6922 5754	0664-1417953
WIMMER Maximilian	0732-918862	0732-7720 12481	0664-8298682
PRANDSTÄTTER Herbert	07235-7061	-	0664-73584679
PLANER Helmuth	07229-72750	-	-

Notrufplan
der Einsatzstellen von
Oberösterreich

letzte Änderung 19.12.2010

Name	Einsatzstelle	Telefon / Privat	Telefon / Dienst	Telefon / Weitere
ZEITLHOFER Harald	Linz	0664 5150618	-	0720 739804
WEIßMAIR Rudolf	Sierning	0680-2049665	0732 -6733680	+49-851-9346105
KNOLL Eduard	Sierning	07584-2757	0664 3607513	-
LUDWIG Peter	Linz	0732-302193	0732-6922 5754	0664-1417953
BUCHEGGER Gottfried	Hallstatt	07224-7441	07229-66144-0	0664-5334466
STIEGLBAUER Hans	Gmunden	0676 7513 029	07615-300 348	-
GREGER Walter		0732-943739	0732-93000/2530	0664-2875053
LASSER Friedrich	Gmunden	07613-3694	-	-
PRANDSTÄTTER Herbert	Linz	07235-7061	-	0664-73584679
KUFFNER Dietmar, Dr.	Ebensee	07618-7118	07612-62415	-
MATTES Johannes, Mag.	Ebensee	0650-3855103	-	06133-4131
TERNREITER Clemens	Hallstatt	06132/27649	-	0664/4526751
WIMMER Gabriel	Hallstatt	06132-26684	-	0664/2110450
WALTER David	Hallstatt	07252-43044	0732-93000/2530	-

Bei einem Höhlenunfall wählen Sie bitte der Reihe nach die oben angeführten Telefon-Nummern. Die erste erreichbare Person übernimmt die Einsatzleitung und sorgt für die weitere Alarmierung der Rettungsmannschaft. Wird niemand erreicht, so ist folgende Nummer zu verständigen:

02622 – 144

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 117_2011

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Mitteilungen des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich Jg 57 Folge 1 1-52